

Pressedienst

PFERDESPORTVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

www.pferdesport-bw.de

1. Oktober 2024

**Fuhrmannstag
Pliezhausen
13. Oktober 2024**

Redaktion:

Martin Stellberger
Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten
Telefon: 0751 59353
martin@stellberger.de

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.
Murrstraße 1/2, 70806 Kornwestheim
Telefon: 07154-8328-0
info@pferdesport-bw.de
www.pferdesport-bw.de

INHALT

IM PORTRAIT	4
Heinz Bürk gab den Staffelstab zurück – kurz vor seinem Tod.....	4
Anastasia Wetzsteins Weg zum Goldenen Reitabzeichen	5
BEMERKENSWERT	8
Waldgesetz: Was Waldbauern ändern wollen – zu Lasten der Reiter.....	8
TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER	9
37. Fuhrmannstag Pliezhausen inkl. 2. Fahrertag.....	9
Bisingen-Hohenzollern: Grand Prix, Großer Preis und Goldenes Reitabzeichen	10
Waghäusel-Wiesental: Dressurturnier mit vielen Sternen	10
Reutlingen: Dreimal Dressur in Klasse S***	11
TURNIERE UND KONTAKTE in Stichworten	12
NACHGEREICHT	14
Bronze für Ines Fleischmann beim Championat der Berufsreiter	14
Loryn Würfel siegte beim Nürnberger Burgpokal der Junioren/Dressur	14
Strzegom Autum Show: Jung und Brüssau gut platziert	14
BWM-Jugendmannschaftsmeisterschaften: Sieg für Ludwigsburg	14
Gold für Pia Casper bei DJM in Riesenbeck; etliche Platzierungen fürs Land	15
Silber für Alice Layher bei DM in Verden.....	15
Baden-Württemberger Fahrer hochehrgefolgreich in Sachsen	15
WM Vierspanner: Silber für deutsches Team mit Michael Brauchle	16
Sabrina Arnold wurde Sechste bei der Weltmeisterschaft der Distanzreiter	16
Distanzreiten: Charline Liskow und Liliana Ruml sind neue Landesmeister	17
Landesmeisterschaften Vierkampf in Herberlingen: Gold für Anna Langöhring	18
IM STENOGRAMM	19
Tierschutzpreise 2024 auf den Bundeschampionaten vergeben	19
NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND	20
Vier aus dem Lande starten beim Bundesnachwuchschampionat Ponydressur	20
Ehrung der Medaillengewinner bei Special Olympics World Games	20
Ichenheim neuer Standort für Landesmeisterschaften 2025 im Gespräch.....	20
Einladung zum Veranstaltertreffen 2024	21
NACHRICHTEN AUS WÜRTTEMBERG	23
Pilotprojekt fördert Trainer-C-Ausbildung in Württemberg	23
NACHRICHTEN AUS SÜDBADEN	26
Auszeichnung für Karin Lachner	26
THEMA: WOLFSIRRUNGEN	27
Der Weg wird frei! Schutzstatus der Wölfe wird gesenkt!	27
Stimmen zur neuen Lage:	28
Fachanwalt Christian Teppe aus Uelzen erstellte Rechtsgutachten.....	28
Wir haben ein ernst zu nehmendes Problem in Deutschland.....	29
Fundsache zum Thema Herdenschutzhunde	30
Eine Anmerkung zur letalen Entnahme von Wölfen	30
Geld fehlt für Kitas und Schulen. Beim Wolf wird das Fenster geöffnet	31
Zum Schluss ein Blick in einen Aufsatz von Dr. Michael Weiler	31
Baden-Württemberg – wo bleibt die Vorbereitung?	33
Geld fehlt für Kitas und Schulen. Beim Wolf wird das Fenster geöffnet	33

PFERDESCHÄNDER SCHLAGEN ZU	34
Unglaublich: Pferd bei Sigmaringen schwer verletzt	34
NACHRICHTEN AUS MARBACH	36
Tag des Altwürttemberger Pferdes - Lebendiges Kulturgut.....	36
PM-Seminarangebote	38
REZENSIONS-TIPPS	39
Aus der Serie: Die Reitschule	39
Der Weg zum Pferdeflüsterer- Tipps für einen harmonischen Umgang.....	39
Arbeit mit Ponys.....	39
Pferdegerechter Umgang–Die Bedürfnisse und das Wesen des Pferdes im Fokus.....	40
Gesagt ist gesagt... ..	42
TV - SERVICE PFERDESPORT	43
SERVICE.....	44
Archiv im PRESSEDIENST	44
IMPRESSUM.....	44

Zum Geleit

Die heutigen Pferde springen nicht
wegen ihrer Reiter so gut,
sondern trotzdem.

Reitlehrer Rolf Becher
1906 - 2002

IM PORTRAIT

Heinz Bürk gab den Staffelstab zurück – kurz vor seinem Tod

Bad Wildbad. Fast 90 Lebensjahre, 70 Jahre Ehrenamt im Pferdesport, 40 Jahre „Pony-Papst“ und unzählige Erfolge seiner jugendlichen Voltigierer und Reiter - da ist eigentlich der Ehrentitel Pony-Papst noch zu wenig. Einen treffenderen gibt es allerdings nicht. Dafür war das Engagement von Heinz Bürk aus Bad Wildbad so einmalig wie langlebig und nachhaltig zugleich. Jahrzehnte prägte er in Baden-Württemberg vor allem den Ponysport und legte sich krumm, um „seine Jugend“ zu fördern, Sponsoren zu finden, Geld aufzutreiben und sich mit allen möglichen Funktionären auseinanderzusetzen und auch hier und da richtig zu streiten. Denn um klare Worte war Heinz Bürk nie verlegen. Für seine Ponyreiter griff er jedes Angebot auf und auch manchen Fehdehandschuh, wenn er sein Ziel und seine Ideen in Gefahr sah. Nun ist er im 90. Lebensjahr gestorben.

Einen Nachfolger als Trainer für die Ponyreiter des Landes zu finden dürfte weniger schwierig sein als einen zu finden, der in ähnlicher Weise wie Heinz Bürk seine Zeit so umfangreich einzusetzen bereit sein kann. Was trieb Heinz Bürk all die Jahrzehnte an, sich so vehement für die Pferdejugend einzusetzen? Vor Jahren schon sagte er auf einem Vielseitigkeitsturnier mit seiner klangvollen, sympathischen Stimme dem Chronisten, der damals noch selber turnieraktiv war: „Weißt Du, wir müssen die Jungen in den Sport bringen. Sie sind die Zukunft des Reitsports. Wer hier nicht investiert, spürt das eines Tages schmerzlich!“ Recht hatte er damals, der Pony-Papst, und wie Recht er hatte, zeigt sich heute deutlicher noch als damals in den 1990er Jahren. Der Pferdesport hat sich gravierend verändert, ist viel teurer geworden und zeitaufwändiger, der ausufernde Ganztagesbetrieb der meisten Schulen raubt den Kindern freie Zeit und dann kam noch Corona dazu. All das schreckte Heinz Bürk jedoch nicht. Eisern hielt er fest an seiner Mission und konnte manchmal auch richtig „in die Luft gehen“!

Erst vor kurzer Zeit zog er sich als bald 90-Jähriger zurück, wollte das Saisonende noch abwarten. Der erste „Ponysport-Beauftragte“ von Baden-Württemberg erlebte dieses Saisonende nicht mehr. Das entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Sein „Job“ war in der Form bundesweit einmalig, aber

auch deshalb, weil er ihn einmalig auszufüllen bereit war mit Herz, Ausdauer, Sturheit und Weitblick! Er hielt seine Mission durch, auch wenn ihn private Schicksalsschläge beutelten. Vielleicht waren es gerade auch der Pferdesport und die Frische seiner jungen Reiterinnen und Reiter, die ihn aufrichteten. Seinen persönlichen Anker hatte er dabei immer in seiner Familie und vor allem in seiner Frau. Roland Kern vom *Reiterjournal* beschreibt einen familiären Moment Heinz Bürks so: „Seine Frau Kristine, eine kluge und patente Frau, begleitet ihn mit einer Mischung aus Nachsicht und Bewunderung durchs Leben. Die gebürtige Stuttgarterin, die seit Kindesbeinen (bis heute!) reitet, wollte eigentlich in Konstanz Medizin studieren, dann lernte sie das „HB-Männchen“ im Schwenninger Reiterverein kennen... Statt Medizin studierte sie dann lebenslang das Familienleben mit dem Papst.“ Auch die Tochter Regina hielt ihrem Vater für seine Pony-Reiter-Mission immer den Rücken frei.

Danke zu sagen gehört dazu – vor allem und am besten zu Lebzeiten! Das gelingt dem Chronisten an dieser Stelle nun nicht mehr. Tage, nachdem dieser Text noch im Präsens für den PRESSE-DIENST vorbereitet war, kam die Nachricht vom Tod des Pony-Papstes, der auch Träger des Deutschen Reiterkreuzes in Gold war sowie der Ehrennadel in Gold des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg. Miriam Abel, Geschäftsführerin des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg, schrieb im Namen des Verbandes: „Mit Heinz Bürk verlieren wir einen liebevollen und sehr guten Freund aber auch eine Pferdesportpersönlichkeit, die unvergessen bleiben wird. Unser aufrichtigstes Mitgefühl gilt seiner Familie.“ Seine Ponyreiter von heute und Generationen ehemaliger Ponyreiter aus „seiner Schule“ wissen, was sie ihm verdanken! Für sie und alle anderen bleibt Heinz Bürk ein Vorbild an Mut, Einsatzbereitschaft, Pferdewiebeliebe und als Menschenfreund.

Martin Stellberger

Anastasia Wetzsteins Weg zum Goldenen Reitabzeichen

Gäufelden. *Galita O* und Anastasia Wetzstein sind ein starkes Paar. Das Pferd und die 22 Jahre junge Reiterin aus Gäufelden errangen in nur vier Jahren so viele Erfolge bei Springturnieren, dass es jetzt zu einer besonderen Ehrung für die Reiterin kommt: Beim Turnier in Bisingen-Hohenzollern wird Anastasia Wetzstein am 5. Oktober 2024 das Goldene Reitabzeichen ans Revers geheftet. Diese Ehrung ist der Lohn für fleißiges Training über Jahre hinweg mit einem oder auch mehreren Pferden für Reiter, die eine ganz bestimmte Anzahl von Siegen und hohen Platzierungen errungen haben. Die Faustregel heißt: Neun Siege in Klasse S* und ein Sieg in Klasse S**. Die junge Reiterin Anastasia Wetzstein begann ihre „Sammlung für das Goldene“ laut FN-Angaben im Juni 2021 in Schutterwald. Damals erreichte sie mit *Galita O* in einem S*-Springen Platz zwei. Seither ist sie fleißig unterwegs auf Turnierreise im ganzen Land und hat Erfolg: Dabei scheint ihr ein Start in Schutterwald immer Glück zu bescheren. Im Mai 2022 gelang ihr dort der erste S*-Sieg im Stechen allerdings mit ihrem Pferd *Gigant*. Beim Turnier an gleicher Stelle im Juni 2023 war sie gleich zweimal in S* siegreich mit *Galita O*. Es gab zuvor in Darmstadt einen S-Sieg und später in Ichenheim und 2024 in Stutensee-Spöck, Sauldorf-Boll und in Weilheim/Teck. Und nach Weilheim gewann sie gleich noch in Bietigheim das S*-Springen. Weil sie im Laufe der Zeit viele Platzierungen als Zweite oder Dritte errang, zählen diese mit. In Ichenheim gab es 2023 zum Erfolg im Springen auch noch die Silbermedaille bei der Landesmeisterschaft der Jungen Reiter. Bei der Württembergischen Meisterschaft 2023 in Weilheim/Teck gewann sie den Titel. Allerdings gibt es

für das Goldene Reitabzeichen noch eine Hürde zu überwinden: ein Sieg in Klasse S** gehört zur Pflicht. Ein erster Versuch im italienischen Minore brachte Anastasia Wetzstein bei einem international ausgeschriebenen Springen Klasse S** den sehr beachtlichen vierten Platz. Den geforderten Sieg holte sie allerdings im badischen Ladenburg im Mai dieses Jahres. Der Weg war damit also frei für die anstehende Verleihung in Bisingen-Hohenzollern. Nicht vergessen ist, dass ihr Pferd *Gigant* sie noch zu zwei weiteren hohen Platzierungen bei Turnieren trug.

Freilich fallen solche Erfolge auch Anastasia Wetzstein nicht in den Schoß. Von klein auf war sie pferdebegeistert und wohl vor allem durch ihren Opa motiviert, gefördert und angespornt, der offenbar große Stücke von der Reiterei seiner Enkelin hält. Ihre Eltern sind keine Reiter, ihre Schwester reite zwar und habe sie mit zum Reitverein genommen, „aber ich hatte eher ein wenig Angst vor Pferden“, erzählte sie einmal dem *Gäuboten*. Einzig ihr Opa Helmut habe mit Pferden zu tun im Herrenberger Reitverein. Das Mädchen Anastasia hatte mit *Lavia Home* ihr erstes eigenes Pferd bekommen, gekauft von ihrem Opa Helmut. Darauf folgte *Cuddy*, erneut von ihrem Opa Helmut erworben, mit der die junge Reiterin schon 2018 in der Schleyer-Halle in Stuttgart im Nürnberger Burgpokal Dritte wurde. Mit ihr gelang Anastasia Wetzstein dort ein Jahr später gar der Sieg. Schon 2018 schnupperte sie mit 16 Jahren in der Schleyer-Halle die Luft des großen Sports, als sie vor vollem Haus in einem M-Springen mit *Cuddy* „und einem astreinen Ritt im Stechen“ (*Gäubote*) den dritten Platz erreichte. Ein Jahr später gewann sie dann mit 17 Jahren mit *Cuddy* an gleicher Stelle den Nürnberger Burgpokal. Das hätte sich vielleicht auch noch einmal wiederholen lassen. Aber mit 17 Jahren ist im Nürnberger Burgpokal Schluss. Anastasias Opa hatte, so erzählte sie dem PRESSEDIENST lachend, „trotz meiner guten Entwicklung im Reitsport einmal kategorisch gesagt: Ein Pferd kommt uns nicht ins Haus! Und dann hatte er plötzlich zwei Pferde!“

Gigant und *Galita O* stehen aktuell in ihrem Stall und dazu das sechsjährige Pferd *Maribelle*. „Sie möchte ich als Nachfolgerin für meine jetzigen Turnierpferde nachziehen und ausbilden. Die Fähigkeiten und Kenntnisse sowie die Hilfe dabei erfuhr sie zum Beispiel in den Jahren 2009 bis 2022 von Mohamad Mogheeth Alshehab, „der mich gefördert hat. Das ergab sich eigentlich durch eine Zeit, als Mohamad wegen einer Verletzung nicht reiten konnte. Jetzt durfte ich seine Pferde bewegen und erhielt so gute Tipps vom Profi.“ Seit 2022 trainiert sie unter den Augen des ehemaligen Nationenpreisreiters Kurt Meier aus Gültstein. In den Jahren von 2020 bis 2023 gehörte Anastasia Wetzstein verschiedenen Landeskadern an, zunächst dem der Junioren und dann zum Kader der Jungen Reitern. Sonderpreise gab es in der Zeit auch für die junge Frau aus Gäufelden: Beim Turnier in Heimsheim im August 2016 erhielt sie einen Sonderpreis als „besonders förderwürdige Nachwuchsspringreiterin“ im Pferdesportkreis Böblingen.

In der laufenden Saison hatte die junge Frau eine schöne Überraschung erlebt: „Ich habe für das Turnier in Donaueschingen eine Startgenehmigung für die „Mittlere Tour“ bekommen. Da habe ich mich riesig gefreut. Denn Donaueschingen ist ein ganz besonderes Turnier in der Region, für die Region und vor allem international von Bedeutung.“ Dreimal ging Anastasia Wetzstein an den Start: In einem Springen über 1.40 Meter erreichte sie zunächst „nur“ Platz 32 mit einem Abwurf. Freitags gelang ihr in einem S*-Springen über 1,40 Meter Platz acht „und in dem Springen lag ich mit dem achten Platz sogar noch vor Richard Vogel, Michael Jung und Marcus Ehning! Da habe ich selbst mächtig gestaunt.“ Im Stafettenspringen erreichte sie bei ihrem dritten Start Platz vier.

Neben der Reiterei, die ihre gesamte Freizeit ausfüllt, galt es natürlich auch, die schulische Leistung nicht zu vernachlässigen. Nach der Fachhochschulreife in Böblingen 2021 absolviert sie heute eine

Berufsausbildung für IT-System-Management bei der Firma FIDO Bürosysteme in Rottenburg. Als berufliches Ziel strebt sie die Selbständigkeit an. Gefragt nach ihrer Liebe zu den Pferden, sagt sie: „Die Arbeit mit ihnen ist entspannend und mit sehr viel Freude verbunden. Das Zusammenspiel zwischen Tier und Mensch fasziniert mich ganz besonders.“ Was die junge Frau bisher erreicht hat ist auch faszinierend: Das Goldene Reitabzeichen zu bekommen ist nämlich einerseits keine leichte Aufgabe und kostet viel Zeit und Hingabe. Andererseits aber ist die Ehrung auch eine Art Ritterschlag in der Reiterei. Das begehrte Goldene Reitabzeichen wird „verliehen“ von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung als besondere Anerkennung für herausragende Leistungen im Pferdesport. Das „Goldene“ ist im Gegensatz zu Titeln und Medaillen nicht wiederholbar, also „einmalig“ im Sinne des Wortes. Pferdefreunde können es nicht durch Lehrgänge bekommen, es wird zur Ehre verliehen. Und diese Ehre darf dann auch gebührend gefeiert werden, im Falle von Anastasia Wetzstein beim Turnier in Bisingen-Hohenzollern unter dem Applaus des großen Publikums und zur Freude ihrer Familie und ganz besonders zur Freude von Opa Helmut. -stb-

BEMERKENSWERT

Waldgesetz: Was Waldbauern ändern wollen – zu Lasten der Reiter

03. September 2022, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt

Das neue Waldgesetz von Cem Özdemir (Grüne), das derzeit viel Wind aufwirbelt und seitens der Waldbesitzer für Diskussion und berechtigten Widerstand sorgt, bringt seltsame Vermischungen seitens der Waldbesitzer hervor. Da heißt es zum Beispiel im oben genannten Blatt zum Betretungsrecht, das die „Waldbauern“ geändert sehen möchten:

„Auch beim Betretungsrecht wünschen sich die Waldbauern Anpassungen. Da neue digitale Anwendungen Mountainbiker und Reiter gezielt auf weglose Waldflächen lenken, sollte das Bewerben oder Veranlassen unzulässiger Betretungsformen unterlassungspflichtig und bußgeldbewehrt sein. Zudem halten sie es für sinnvoll, ökologisch besonders störende Freizeitformen aus dem Wald zu verbannen, um die Schutzfunktion des Waldes zu erhalten. Beispielsweise sollten nächtliche Aufenthalte abseits der Wege, Geo-Caching in Wildeinständen und auf wertvollen Naturschutzflächen, Quad- und Motoradfahren im Wald verboten werden. Auch Tempolimits für Fahrzeuge auf Waldwegen sollten eingeführt werden.“

Anmerkung der Redaktion

Es ist eine Zumutung, die Reiter mit den Mountainbikern, illegalen Quadfahrern und „Geo-Cachern“ in einen Topf zu werfen und damit zu behaupten, dass Reiter die Wälder in besonderem Maße schädigen. Diese Art der Argumentation muss man entschieden zurückweisen. Der Redaktion sind keinerlei „Wilde Pisten“ bekannt, die von Reitern angelegt oder per digitaler Aufzeichnung verbreitet oder „beworben“ werden. Vielmehr ist darauf hinzuweisen, dass es gerade die Pferdefreunde waren, die die Proteste der Bauern im Frühjahr massiv unterstützt haben (Mountainbikefahrer und Quadfahrer etc. waren da nirgendwo zu sehen).

Ist das der Dank der Landwirte?

Wenn die Reiter nun als Störenfriede und Waldschädiger dargestellt werden, muss die Frage erlaubt sein, ob das nun der Dank dafür ist, dass sich die Reiterwelt auf die Seite der Bauern gestellt hat, die im Frühjahr deutschlandweit ihren Protest vorgetragen haben? Es ist völlig überzogen, die Reiter mit den illegalen Pistenfahrern der Mountainbiker in den deutschen Wäldern zu vermischen. Ein bisschen mehr Nachdenken bei den „Waldbauern“ wäre wünschenswert! Hinzu kommt, dass gerade die Pferdebesitzer bei den Landwirten für ihre Pferde einkaufen: Futtermittel für Pferde tragen mit bei zum Auskommen der Landwirte. Darauf muss man an dieser Stelle einmal klar und deutlich hinweisen.

-stb-

TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER

37. Fuhrmannstag Pliezhausen inkl. 2. Fahrertag

13. Oktober 2024 ab 9.30 Uhr bis ca. 17 Uhr

Pliezhausen. Kraftvoll demonstrieren zünftige Fuhrleute und ihre 4-beinigen Partner ihren Einsatz: Pferde in der Landwirtschaft. Pflügen und Ackerwagenfahren waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts für den täglichen Broterwerb unerlässlich. Für die naturschonende Arbeit im Wald wurde das Pferd eingesetzt, mancherorts noch bis heute gern. In drei Disziplinen zeigen die Fuhrleute mit ihren Pferden ihr Können und messen sich auf der idyllisch am Schönbuchrand gelegenen Anlage des Reit- und Fahrvereins Pliezhausen.

Erster Wettbewerb ist der „Schönbuch-Holzrücke-Wettbewerb“, der zugleich als Baden-Württembergische Meisterschaft im einspännigen Holzrücken gewertet wird. Präzision und Stärke sind hierbei gefordert. Es gilt, einen 10 Meter langen Baumstamm durch einen Parcours –teils auf dem Rasenplatz, teils im Wald- zu manövrieren und am Ende des Parcours auf einen Langholzwagen zu laden. Extrem konzentriertes und vertrauensvolles Zusammenarbeiten ist hier gefragt. Gewertet wird auf Fehler und Zeit. Kategorien: Profi und Einsteiger.

Der zweite Wettbewerb ist das Ackerwagen-Geschicklichkeitsfahren für 2-Spanner. Stilechte Kleidung wird ebenso bewertet wie stilechte Anspannung. Die Aufgabe besteht darin, einen Ackerwagen durch einen anspruchsvollen Parcours zu deichseln. Gehorsam der Pferde, Genauigkeit des Fahrens und die Lauffreude des Beifahrers werden bewertet.

Der dritte Wettbewerb ist das Leistungspflügen. Was sich früher über viele Tage erstreckte, erledigen heute High-Tech-Traktoren in wenigen Stunden: das Ackerpflügen im Frühjahr und Herbst. Bei dieser Prüfung in Pliezhausen aber lebt die Tradition wieder auf, mit Pferden zu pflügen. Im Wettbewerb gilt es, ein 10 x 40 Meter großes Beet gleichmäßig zu bearbeiten. Geradlinigkeit, Gleichmäßigkeit und Geschlossenheit der Furchen werden von den Preisrichtern genauso bewertet wie die Einhaltung der vorgegebenen Furchentiefe, denn diese darf aus „ackerbaulichen“ Gründen nicht zu flach angelegt werden. Nicht die Schnelligkeit entscheidet hier im Wettbewerb, sondern die Qualität!

Der Fahrertag

Es wird in einer Gruppe vormittags und nachmittags gestartet. Der Fahrertag sieht folgende Abschnitte vor: Vorstellung der Gespanne und Hindernisparcours. Hier geht es um den Spaß und schönes pferdefreundliches Fahren. Eine Bewertung erfolgt nicht. Im Anschluss geht es auf eine ca. 10-15 Kilometer lange Strecke (Abkürzung ist möglich). Öffentliche Straßen werden gekreuzt und befahren. Auf der Strecke gibt es eine Pause mit kleiner Verpflegung sowie bei Lust und Laune ein paar Kegelhindernisse zum Durchfahren.

Rahmenprogramm

Ab 9.30 Uhr beginnt das Weißwurstfrühstück. Planwagenfahren, Ponyreiten, Reit- und Fahrsporthausaussteller sowie Verkaufsstände für Praktisches und Schönes gehören ebenso dazu wie ein Show-

programm mit Kutschen und Hundevorführung (Hoppers). Für die kleinen Besucher gibt es Kinderschminken und eine Spielstraße.

Kontakt: Reit- und Fahrverein Pliezhausen, Im Greut 1, 72124 Pliezhausen,
Telefon 07127-70568 www.reitvereinpliezhausen.de

Bisingen-Hohenzollern: Grand Prix, Großer Preis und Goldenes Reitabzeichen

2.-6. Oktober 2024

Bisingen-Hohenzollern. Das erste größere Hallenturnier der Herbstsaison steigt regelmäßig in Bisingen im Reitsportzentrum Hohenzollern. Vom 2.-6. Oktober 2024 messen sich hier Pferdesportler in der Dressur, im Springen und Voltigieren. Dazu kommt noch die Verleihung des Goldenen Reitabzeichens an Anastasia Wetzstein aus Gäufelden (s. Portrait). Auch für sportlich-flotte Unterhaltung ist gesorgt: Die Veranstalter bieten seit Jahren einen Reiterbiathlon an: Die Reiter absolvieren einen Springparcours mit elf Hindernissen. Nach dem achten Hindernis sitzen sie ab, laufen zur Schießanlage und versuchen, mit dem Lasergewehr möglichst viele Ringe mit fünf Treffern zu erzielen. „Fahrkarten“, also Fehlschüsse, werden mit Extra-Laufrunden „bestraft“. Danach sitzen die Reiter wieder auf und reiten die letzten drei Hindernisse. Da liegen Spannung und Freude in der Luft.

Im rein sportlichen Teil des Turniers wird große Leistung abgerufen: 25 Springwettbewerbe wurden ausgeschrieben, die von niederschweligen Angeboten über Amateurspringen bis Klasse S*, die Mittlere Tour bis hin zum Großen Preis reichen. Der Große Preis ist in Klasse S*** mit Siegerunde ausgeschrieben und ist mit 16.500 Euro Preisgeld versehen. Als weiteres, besonders wichtiges Springen für die Baden-Württemberger Springreiter steht die Qualifikation zum BW-Hallen-Championat im Programm und ist mit 7.000 Euro ausgestattet. Wer in dieser Serie viele Punkte sammelt, kann sich einen Start im Finale in der Schleyer-Halle in Stuttgart im November sichern, wenn dort das Stuttgart German-Masters steigt. Insgesamt stehen in Bisingen neun Springen der schweren Klasse S auf dem Programmzettel. Für die Dressurreiter gibt es zwar nur einen Wettbewerb. Dieser wird aber als Grand Prix Special geritten und ist mit 2.500 Euro dotiert. Ebenfalls in Klasse S vorgesehen ist eine Prüfung für Voltigier-Gruppen, die als Kürwettkampf mit zwei Durchgängen angelegt ist und auch Juniorgruppen zulässt. Das Preisgeld übers ganze Turnier gesehen beträgt stolze 60.500 Euro.

Kontakt: Silke Vogt, Telefon 0173-3271675

Waghäusel-Wiesental: Dressurturnier mit vielen Sternen

4.-6. Oktober 2024

Waghäusel-Wiesental. Sechs von 15 Wettbewerben in der Dressur sind in der schweren Klasse ausgeschrieben. Dabei geht es zum einen um die Nordbadischen Meisterschaften in der Dressur und ein wenig niederschwelliger im Anspruch um das Amateurchampionat Nordbaden und die

Ponymeisterschaft Nordbaden. Die Wettbewerbe der schweren Klasse umfassen zwei Wertungsprüfungen der U25-Reiter in Klasse S*, eine davon als St. Georg ausgeschrieben. Des Weiteren gibt es eine Intermediaire I in Klasse S** und eine weitere als Kür S**. Die erste Drei-Sterne-Prüfung ist ein Kurz-Grand-Prix. Diese Aufgabe ist als Qualifikation für den Höhepunkt des Turniers vorgesehen: Der Grand Prix de Dressage in Klasse S***. Das Preisgeld beträgt rund 12.000 Euro.

Kontakt: Markus Kuhnle, Telefon 0177-6020275

Reutlingen: Dreimal Dressur in Klasse S***

11.-13. Oktober 2024

Reutlingen. Der Reitverein Reutlingen hat sich für sein Turnier mächtig ins Zeug gelegt: Die Ansprüche sind hoch, auch wenn das Turnier „nur“ elf Wettbewerbe umfasst. Zunächst zeigen die Ponyreiter, was in ihnen steckt in zwei Wettbewerben Klasse L** in einer „Einlaufprüfung“, die dem Finale vorgeschaltet ist, das wiederum in Klasse L** ausgeschrieben wurde und zwar als Kür! Für die Amateure stehen zwei Prüfungen in Klasse S an. Und dann geht es quasi nur noch die Anspruchstreppe aufwärts: Prix St. Georg in Klasse S*, eine weitere Prüfung Klasse S*, darauf folgt eine Intermediaire I Klasse S**, der eine weitere Kür als Intermediaire I Klasse S** folgt. Die letzten drei Wettbewerbe sind in Klasse S*** ausgeschrieben: Intermediaire II, Kurz-Grand-Prix und dann der Grand Prix de Dressage. Mehr kann der Dressurfreund eigentlich nicht erwarten. Das Preisgeld beträgt insgesamt 13.050 Euro.

Kontakt: Markus Kuhnle, Telefon 0177-6020275

TURNIERE UND KONTAKTE in Stichworten

Springen/Dressur

Tübingen

3.-6. Oktober 2024

Dressur bis Klasse S*

Kont: Tübinger Reitgesellschaft, Telefon +49-1525-1002294

Böblingen

11.-13. Oktober 2024

Springen bis Klasse S*

Kont: Kathi Steisslinger, kathi_steisslinger@gmx.de

Schwendi

19.-20. Oktober 2024

Springen bis Klasse S*

Vielseitigkeit

Altensteig

5. Oktober 2024

Geländepferdeprüfungen

Kont: Rüdiger Rau, Tel. 0171-5435708

Vierkampf

Bühl

27. Oktober 2024

Vierkampf und Wettbewerbe für Reiter mit Handicap

Kont: Kerstin Lamm, Tel. 0176-70911651

Voltigieren

Zöbingen

3. Oktober 2024

Einzel- und Gruppenvoltigieren

Kont: Jana Reichert, Tel. 0175-4244370

Nordheim

5.-6. Oktober 2024

Württembergische Meisterschaften Einzel Klasse M und

Juniorengruppen sowie Landessieger der Gruppen Klasse L

Kont: Anja Speitelsbach, Tel. 0157-51398000

Brackenheim

13. Oktober 2024

Einzel-, Doppel- und Gruppenvoltigieren

Kont: Vanessa D'Alessandro, Tel. 0172-9320351

Sondelfingen

12.-13. Oktober 2024

Einzel-, Doppel- und Gruppenvoltigieren

Kont: Meike Hermann, ,Tel. 0177-3267346

Fahren

Renningen-Malmsheim Ein- und Zweispänner Pferde und Ponys mit Dressur- und Geländefahren
5.-6. Oktober 2024 Kont: Corinna Klopfer, Tel. 0172-3230274

Ichenheim Ein- und Zweispänner; dazu Springen und Dressur für Nachwuchsreiter
12.-13. Oktober 2024 Kont: Anne Hürster, anne_huerster@web.de

NACHGEREICHT

Bronze für Ines Fleischmann beim Championat der Berufsreiter

Ostrach/Eppelheim. Am Wochenende 22.-23. September 2024 wurde im Rahmen des Turniers in Darmstadt-Kranichstein das Championat der Berufsreiter ausgetragen. Bei den Dressurreitern kam Ines Fleischmann (RFV Ostrach) im Finale auf S*** Niveau mit Pferdewechsel auf den dritten Platz. Bei den Springreitern wurde Günther Treiber aus Eppelheim Sechster.

Loryn Würfel siegte beim Nürnberger Burgpokal der Junioren/Dressur

Walldorf/Legelshurst/Heddesheim. Beim internationalen Turnier CHI In Donaueschingen vom 13.-15. September 2024 konnte die Nordbadenerin Loryn Würfel aus Walldorf mit ihrem Pferd *Belissimos Manniboy* überzeugen und sicherte sich den Sieg in der beliebten Serie Nürnberger Burgpokal der Dressur-Junioren für Nachwuchsreiter. Cecile Mutz aus Legelshurst und Emma Hildenbrand aus Heddesheim kamen auf die Plätze zwei und drei.

Strzegom Autum Show: Jung und Brüssau gut platziert

Horb/Schriesheim. Bei der Vielseitigkeit im polnischen Strzegom vom 20.-22. September 2024 war Michael Jung mit seinem Nachwuchspferd *Jim Knopf P* gut unterwegs und wurde mit 40,3 Minuspunkten Vierter hinter Emma Brüssau aus Schriesheim, die mit ihrem Pferd *Dark Desire GS* Dritte wurde und zwar mit dem Wimpernschlagabstand von 0,1 Punkten. Sie hatte 40,2 Minuspunkte auf dem Konto.

BWM-Jugendmannschaftsmeisterschaften: Sieg für Ludwigsburg

Ludwigsburg/Böblingen/Ortenau. Das Wochenende 20.-22. September 2024 war in Nußdorf am Bodensee für die Vielseitigkeit vorgesehen. Die Nachwuchsreiter aus dem Lande trafen sich dort für die Baden-Württembergischen Jugendmannschaftsmeisterschaften. Es siegte die Mannschaft des Pferdesportkreises (PSK) Ludwigsburg vor der gemischten Mannschaft aus dem PSK Böblingen/Reiterrings Bodensee und der Mannschaft des Reiterrings Ortenau. Für die Sieger aus dem PSK Ludwigsburg starteten Linus Weiß, Angelina Zinnert, Alissa Schulz, Emma-Mikkeline Kruska und Kim Deininger. Die Mannschaft des PSK Böblingen/RR Bodensee bestand aus Anna-Lena Fetzer, Sophia Huber und Lily Reuter. Der RR Ortenau wurde durch Elisabeth Kelly, Silvia Hofer, Marie Hofer und Anna-Lena Jerger vertreten.

Gold für Pia Casper bei DJM in Riesenbeck; etliche Platzierungen fürs Land

Donzdorf/Tübingen/Öhringen/Waldenbuch/Münsingen/Berghausen/Weilheim-Teck/Rindelbach. Pia Casper vom Gestüt Birkhof in Donzdorf beeindruckte Mitte September 2024 die Richter bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Riesenbeck mit ihrem Pferd *Birkhofs Fair Game*. Sie gewann nämlich in der Altersklasse U 21 den Titel Deutsche Meisterin und damit die Goldmedaille. Lena Merkt aus Tübingen verpasste knapp einen Medaillenplatz und erreichte mit *Sarotti Mocca Sahne* Platz 4. Malin Kampp aus Öhringen erreichte Platz 14.

Bei den Junioren verpasste Clara Kohoutek aus Berghausen den Einzug ins Finale und wurde 13. Bei den Ponyreitern erreichten zwei Reiterinnen das Kür-Finale der besten Zwölf: Maya Wächter aus Waldenbuch-Hasenhof und Allegra Hüttig vom Gestüt Lerchenhof in Münsingen. In der Meisterschaftswertung belegte Maya Wächter am Ende Rang acht; Allegra Hüttig wurde Elfte. Laura Kohoutek beendete die Meisterschaft an 15. Stelle.

Im Bundesnachwuchschampionat erreichte Ava Lia Rudloff aus Weilheim/Teck in der zweiten Wertungsprüfung den zweiten Platz. Das reichte jedoch nicht für einen Einzug ins Finale der besten Drei mit Pferdewechsel.

Springreiterin Mia Cara Brugger aus Rindelbach verpasste mit ihrem Pferd *Incognito* nur knapp das Treppchen und kam auf den vierten Platz.

Silber für Alice Layher bei DM in Verden

Güglingen/Mühlacker/Illertissen. Bei der Deutschen Meisterschaft der Voltigierer in Verden Mitte September 2024 hatte die 22-jährige WM-Bronzemedallengewinnerin Alice Layher aus Güglingen in der Pflicht und im Technikprogramm noch kleinere Unsicherheiten aufgrund ihres nervösen Pferdes. Die Voltigiererin konnte dann aber in der Kür eine gute Leistung abrufen und beendete die Meisterschaft auf dem zweiten Platz mit der Silbermedaille. Longenführerin war Helen Layher.

Die Gruppe S1 vom Voltigierverein Pegasus Mühlacker mit Longenführerin Antonia Adelhelm beendete die Meisterschaft auf Rang neun. Die Doppelvoltigiererinnen Franziska Seiffert und Zoe Spreng aus Illertissen rangierten nach zwei Wertungsprüfungen an 14. Stelle.

Baden-Württemberger Fahrer hocheffektiv in Sachsen

Waldburg/Leutkirch-Dieboldshofen/Bühl/Ottenheim/Schwäbisch Hall/Gärtringen/Reilingen. Die Baden-Württemberger Fahrer unter der Mannschaftsführung von Elmar Trunkenbolz aus Ottenheim und Trainerin Birgit Kohlweiß aus Grafenau bewiesen am letzten Augustwochenende 2024 ihr Können bei den Süddeutschen Mannschaftsmeisterschaften im sächsischen Schildau. Bei den Zweispännern/Pferde konnte die Mannschaft um Claudia Gschwind aus Waldburg, Christoph

Kuhn aus Leutkirch-Diepoldshofen und Dr. Laura Oberlin aus Bühl überzeugen. Die drei Fahrer gewannen die Mannschaftswertung.

Bei den Einspännern/Pferde war ebenfalls das Team aus Baden-Württemberg siegreich. Die Fahrer Philipp Faißt und Dominik Hamm, beide aus Ottenheim, und Jens Motteler aus Gärtringen gewannen den Titel Süddeutscher Mannschaftsmeister.

Den Titel bei den Einspännern/Pony errang ebenfalls ein Team aus Baden-Württemberg mit Philipp Stolzenberger aus Reilingen, Lea Schmelzer aus Schwäbisch Hall und Fabian Gänshirt aus Ottenheim.

WM Vierspänner: Silber für deutsches Team mit Michael Brauchle

Vierspänner-Team wird Vize-Weltmeister

Aalen. Bei den Weltmeisterschaften der Vierspänner in Szilvásvár in Ungarn vom 6.-8. September 2024 hat das deutsche Vierspänner-Team mit Mareike Harm aus Negernbötel, Georg von Stein aus Modautal und Michael Brauchle aus Aalen wie schon vor zwei Jahren Silber gewonnen. Noch vor dem Kegelfahren lag das Team auf Bronzekurs. „Wir freuen uns natürlich über Silber, aber eigentlich wollten wir ja auch mal Gold“, sagte Cheftrainer Karl-Heinz Geiger nach der WM. „Aber dann hätten heute alle Null fahren müssen, oder im Gelände hätten keine Bälle fallen dürfen oder wir hätten ein paar Punkte mehr in der Dressur gebraucht...hätte, hätte...“, resümierte er. „Aber das war eine herausragende WM. Ganz toll, was die Ungarn auf die Beine gestellt haben“, schwärmte Geiger. „Und im Gelände waren so viele Zuschauer, das war unglaublich und auch heute wieder war die Tribüne voll besetzt. Die Ungarn sind einfach große Fahrsport-Fans.“

Gold gewannen die Niederländer, Bronze erreichten die Australier. Zusätzlich verteidigte der Australier Boyd Exell zum wiederholten Male seinen Einzel-WM-Titel. Michael Brauchle beendete die Einzel-WM-Wertung auf Platz zwölf.

Sabrina Arnold wurde Sechste bei der Weltmeisterschaft der Distanzreiter

Marseille/Kirchheim/Teck. Sabrina Arnold, gebürtig aus Kirchheim/Teck, hat bei den Weltmeisterschaften der Distanzreiter vom 6.-8. September 2024 in Monpazier in Frankreich mit ihrer Stute *Easy El Boheira* den sechsten Platz erreicht. Die amtierende Europameisterin kam mit ihrem EM-Pferd nach einer reinen Reitzzeit von acht Stunden und 47 Minuten ins Ziel. Bei den Weltmeisterschaften im Distanzreiten müssen die Reiter und Reiterinnen eine Strecke von 160 Kilometern bewältigen. Zwischendurch gibt es immer wieder tierärztliche Kontrollen. Nur wenn das Pferd noch top-fit ist, darf es nach einer vorgegebenen Pause auf die nächste Runde der Strecke gehen.

Sechs Jahre nach ihrem ersten EM-Titel mit *Tarzibus* hatte die in Frankreich lebende Distanzreiterin bei den Europameisterschaften in Ermelo mit *Easy El Boheira* die Goldmedaille gewonnen.

Jetzt kam mit dem sechsten Platz bei der WM eine weitere Top-Platzierung dazu. Die Stute ist vor drei Jahren in den Stall von Sabrina Arnold gekommen. Sie betreibt mit ihrem Mann Jean Philippe Frances, der ebenfalls ein international erfolgreicher Distanzreiter ist, in der Nähe von Marseille einen Ausbildungs- und Handelsstall. „Ich bin grad noch ein bisschen enttäuscht, mein Ziel war eigentlich auf dem Podium zu stehen“, sagte Sabrina Arnold. „Aber durch den Regen war der Boden so matschig und meine Stute mag solche Bodenverhältnisse nicht so besonders, sie liebt eher sandigen Boden.“

Distanzreiten: Charline Liskow und Liliana Ruml sind neue Landesmeister

Bitz/Bad Liebenzell/Bickelsberg/Ilvesheim/Hohenstein. Vom 13.-15. September 2024 verwandelte sich der Schwantelhof in Bitz auf der Schwäbischen Alb in einen Schauplatz des Distanzreitens: Die 13. Kitzesbergdistanz war ausgeschrieben. Bei dieser Meisterschaft wurden die Baden-Württembergischen Titel für Junioren und Senioren vergeben. Die Junioren ritten eine Strecke von 90 Kilometern, während die älteren Reiter die herausfordernden 120 Kilometer in Angriff nahmen. Zusätzlich zu den Meisterschaftsprüfungen boten die Veranstalter verschiedene Distanzen an, darunter 40, 50, 70 und 80 Kilometer. Organisatoren sind André Schaudt und seine Frau Christel Füß und ihr erfahrenes Helferteam. Der Vorteil des Schwantelhofes: Die komplette Infrastruktur der Westernreitanlage stand zur Verfügung; die Geländeaufteilung und auch der Zugang zu den fünf unterschiedlichen Geländestrecken sind perfekt. Die Kitzesbergdistanz gilt unter den Distanzreitern als anspruchsvoll, da sie von den Teilnehmern mit viel Taktik und Know How „gedacht“ werden muss. Wichtig beim Distanzreiten: Nach jeder absolvierten Runde durchlaufen die Pferde das sogenannte „Vet Gate“, in dem sie von erfahrenen Tierärzten untersucht werden. Bei den geringsten Anzeichen von Überforderung oder Unreinheiten im Gang werden die Pferde aus dem Wettbewerb genommen. Die Pferde, die die Freigabe für die nächste Runde erhalten, machen 40 Minuten Pause, bevor es weitergeht. Auch im Ziel gilt dasselbe. Nur wenn ein Pferd die tierärztliche Untersuchung ohne Beanstandung besteht, ist es in der Wertung.

Bei der diesjährigen Baden-Württembergischen Meisterschaft konnte Charline Liskow aus Bad Liebenzell mit ihrem Araber *Malik* den Titel in einer Reitzzeit von 8:57:05 Stunden und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 13,41 km/h gewinnen. Bei den Junioren schaffte es Liliana Ruml aus Bickelsberg mit *Bongos Orlando* in einer Reitzzeit von 6:02:25 Sek und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 14,9 km/h auf den 1. Platz. Den 2. Platz belegte die erst 13 jährige Pia Sattler aus Ilvesheim mit ihrem Vollblutaraber *Wick*. Platz 3 ging an Hannah Leuschke aus Hohenstein auf *Gazal XXI-3*.

Im kommenden Jahr findet das Bundeschampionat Junge Distanzpferde am 13. September 2025 in Bitz statt.

Landesmeisterschaften Vierkampf in Herbertingen: Gold für Anna Langöhring

Herbertingen/Ehestetten/Bühl/Wangen/Pforzheim/Freiburg/Linkenheim. Vom 6.-8. September 2024 trafen sich in Herbertingen die Vierkämpfer für die Baden-Württembergischen Meisterschaften. Laufen, Schwimmen, Dressurreiten und Springen sind dabei die Aufgaben für die Sportler. Gold gewann Anna Langöhring aus Ehestetten vor Clara Lakrotta aus Bühl und Ronja Wörz aus Wangen. Im Nachwuchsvierkampf siegte Aurora Stella Berger aus Pforzheim; Silber erzielte Valentina Osswald aus Freiburg-Ebnet und Bronze ging an Charlotte Rübel aus Linkenheim.

Um bei der Deutschen Meisterschaft und dem Bundesnachwuchsvierkampf im eigenen Land vom 24.-27. April 2025 in Achern starke Mannschaften stellen zu können, sind für das 4. Quartal 2024 folgende Trainingseinheiten geplant:

Die nächsten Trainingstage für das Schwimmen und Laufen mit Landestrainerin Theresa Rauscher, Donzdorf, sind schon geplant:

09. November Schwimmbad Bad Saulgau,

10. November Schwimmbad Herrenberg,

23. November Schwimmbad Offenburg

Trainingstage in den Regionalverbänden in Dressur und Springen mit Hubert Schindler, Renchen:

10. November Renchen

23. November Sindlingen

24. November Herbertingen

Zu allen Trainingstagen und Lehrgängen erfolgen noch separate Einladungen. Am Vierkampf Interessierte können sich bei Interesse bei Petra Rometsch, Landesgeschäftsstelle Kornwestheim unter 07154-832810 oder rometsch@pferdesport-bw.de melden.

IM STENOGRAMM

Tierschutzpreise 2024 auf den Bundeschampionaten vergeben

Warendorf/Donzdorf/Tübingen. Der Bundesvereinigung der Berufsreiter (BBR) ist gemeinsam mit dem Verein Xenophon und der FN auf den Bundeschampionaten eines ganz wichtig: faires, pferdegerechtes Reiten mit dem Tierschutzpreis zu belohnen. In diesem Jahr gibt es 17 Preisträgerinnen. Die Vergabe der Preise erfolgte am 8. September 2024.

Der Tierschutzpreis auf den Bundeschampionaten ist ein Sonderehrenpreis. Ihn erhalten Reiter und Reiterinnen für den herausragend pferdefreundlichen Umgang und die besonders pferdegerechte Prüfungsvorbereitung der Pferde. Der Preis wird seit 2014 im Rahmen der Finalprüfungen vergeben. Folgende Reiter und Reiterinnen aus Baden-Württemberg wurden ausgezeichnet:

- Anna-Lisa Schepper aus Donzdorf im Bereich dreijährige Reitpferde Stuten/Wallache
- Anna Casper aus Donzdorf im Bereich vierjährige Reitpferde Hengste
- Sophie Leube aus Tübingen (heute in Hamm lebend) im Bereich sechsjährige Vielseitigkeitspferde

Mit dem Tierschutzpreis soll zum einen der Fokus auf die besonders positiven Beispiele auf den Vorbereitungsplätzen gerichtet und zum anderen soll für einen stets pferdegerechten Umgang mit Pferden in Freizeit und Sport geworben werden. Schon am ersten Veranstaltungstag hatten Richter und Stewards ihre Eindrücke von den Vorbereitungsplätzen notiert. Ab Samstag waren dann die Jurys, zusammengesetzt aus Vertretern von BBR und Xenophon, auf den verschiedenen Plätzen unterwegs, um das Geschehen zu beobachten. Bewertungskriterien waren: der Umgang des Reiters mit dem Pferd – auch in kritischen Situationen, die Vorbereitung des Pferdes gemäß „FN-Kriterienkatalog Vorbereitungsplatz“ und die An- und Verwendung von Ausrüstung auf dem Vorbereitungsplatz, außerdem das Verhalten des Reiters bei Pferdekontrollen.

Die Gewinnerinnen nehmen den Tierschutzpreis 2024 stellvertretend für die vielen Reiter, Pfleger, Besitzer und Züchter entgegen, die Tag für Tag vorbildlich und pferdefreundlich mit dem Partner Pferd umgehen.

NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND

Vier aus dem Lande starten beim Bundesnachwuchschampionat Ponydressur

Bottwartal/Ittenhausen/Kehl/Gundelfingen. Wer aus dem Lande startet beim Bundesnachwuchschampionat der Ponyreiter in der Dressur? Diese Frage ist geklärt: Nach dem Sichtungslerngang in Warendorf bei Bundestrainerin Caroline Roost am 21.-22. September 2024 steht fest, welche Ponymachwuchsreiterinnen beim Finale des Bundesnachwuchschampionats am 19./20. Oktober 2024 in Darmstadt startberechtigt sind. Alle vier Reiterinnen aus Baden-Württemberg konnten überzeugen und dürfen zum Finale nach Darmstadt. Das sind die Reiterinnen:

- Mathilda Buchbach vom RFV Bottwartal mit *Gerne Gross VDH*
- Anna Maria Locher von der RSG Birkeschbach-Ittenhausen mit *Golden Prince WE*
- Stella Sophie Mankowski vom RV Kehl-Sundheim mit *Glückskeks* und
- Martha Luisa Temme vom RC Gundelfingen mit *Designed for you*

Ehrung der Medaillengewinner bei Special Olympics World Games

Blaubeuren/Herbrechtingen-Ugenhof. Im Rahmen des Bundespferdefestivals in Blaubeuren Anfang September 2024 wurden die Medaillengewinner der Special Olympics World Games 2023 von Berlin ausgezeichnet. Lukas Vogt aus Heuchlingen ist Breitensportbeauftragter des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg. Er ehrte die drei Sportler der Reitsportgemeinschaft Ugenhof e.V. in Herbrechtingen: Alisa Hamzic, Lisa Preiß und Christian Stickel hatten mit ihrem Pferd *Amelie* an den Spielen teilgenommen. Die drei Pferdefreunde wurden für ihre Leistung mit der Goldenen Ehrennadel des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Ichenheim neuer Standort für Landesmeisterschaften 2025 im Gespräch

Ichenheim/Meißenheim/Kornwestheim. Die gemeinsamen Landesmeisterschaften in den Disziplinen Dressur und Springen finden 2025 voraussichtlich in Ichenheim statt. Das erklärte der Pferdesportverband Baden-Württemberg mit Sitz in Kornwestheim jüngst in einer Pressemitteilung. Darin heißt es u.a.: „Anfang September hat der RRFV Meißenheim dem Pferdesportverband Baden-Württemberg mitgeteilt, dass es einen Beschluss der Mitgliederversammlung gibt, nicht länger als Gastgeber der Dressur Landesmeisterschaften zur Verfügung zu stehen. Diese Entscheidung bedauert der Verband sehr und bedankt sich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und die Ausrichtung von vier Dressurmeisterschaften unter hervorragenden Bedingungen.“

Wie geht es weiter? Miriam Abel, Geschäftsführerin des Pferdesportverbandes, schreibt dazu: „Erste Gespräche mit dem RV Ichenheim wurden schon geführt und der Verein hat seine Bereitschaft signalisiert, eine gemeinsame Baden-Württembergische Meisterschaft für Dressur und Springen in Ichenheim vom 24.-27. Juli 2025 auszurichten. Einige Punkte, insbesondere die Infrastruktur

betreffend, sind in den kommenden Wochen noch zu klären. Doch die Vorzeichen stehen gut, dass es 2025 wieder eine gemeinsame Landesmeisterschaft der Dressur und Springreiter geben wird.“

Der Vorstand des RRFV Meißenheim hatte zuvor erklärt, dass es aktuell nicht mehr zu schaffen sei, die Meisterschaft Dressur auch 2025 auszurichten. Im Schreiben an den Pferdesportverband Baden-Württemberg heißt es u.a.: „2024 war der Reit-, Renn und Fahrverein Meißenheim zum vierten Mal Gastgeber der Landesmeisterschaften Dressur. Die sehr vielen positiven Rückmeldungen und Dank-sagungen der Teilnehmer, der Gäste, der Offiziellen und der Presse haben die Mitglieder immer wieder motiviert, die große Last der Organisation und der Durchführung zu tragen...Der RRFV Meißenheim hat zusätzlich zur Durchführung der Meisterschaften jährlich weitere sportliche und auch gesellschaftliche Veranstaltungen, bei denen wir die Unterstützung der Mitglieder dringend benötigen. Diese Veranstaltungen sind in den letzten Jahren immer auch die finanzielle Grundlage für Instandhaltungen, Sanierungen und notwendige Investitionen in die sehr große Anlage gewesen. Nach einer Mitgliederversammlung der Aktiven des RRFV am 05.09.2024 haben wir deshalb beschlossen, uns ab 2025 wieder auf die sportlichen Veranstaltungen wie Frühjahrsturnier, Viel-seitigkeitsturniere, etwaige Fahrturniere und Lehrgänge zu fokussieren. Diese Veranstaltungen können im Rahmen der vorhandenen Ressourcen umgesetzt werden und sichern damit die Moti- vation und die Leistungsbereitschaften der vielen notwendigen Helfer. Darüber hinaus sind sie Grundlage für den finanziellen Erfolg...Wir bedanken uns ausdrücklich bei den vielen freiwilligen Helfern des RRFV, den Sponsoren, den vielen Offiziellen, den kompetenten Turnierdienstleistern ITS- Turnierservice, Susanne Lang als Moderatorin und „Stimme von Meißenheim“ und natürlich bei den vielen freundlichen Teilnehmern und Gästen für die jahrelange Unterstützung. Trotz der sehr großen Belastung hat es uns auch immer als RRFV Freude bereitet. Wir waren gerne Gast- geber.“

Einladung zum Veranstaltertreffen 2024

Kornwestheim. Die Landeskommision für Pferdeleistungsprüfungen (LK) mit Sitz in Korn- westheim lädt auch dieses Jahr wieder zum Online-Veranstaltertreffen ein. Es wird jeweils eine Veranstaltung für die Reit- und Fahrveranstalter und eine für die Voltigierveranstalter geben.

Für die Veranstalter von Voltigierturnieren findet dieses Treffen am Mittwoch, 23. Oktober 2024 um 19 Uhr online statt. Folgende Themen stehen an:

- Vorläufige Terminliste 2025
- Festlegung des Sichtungsweges
- LPO, WBO, Besondere Bestimmungen 2025
- Verschiedenes

Für die Veranstalter von Reit- und Fahrturnieren findet dieses Treffen online am Mittwoch, 20. November 2024 um 18:30 Uhr statt. Folgende Themen stehen an:

- Rückblick und Austausch zur Turniersaison 2024
- Vorläufige Terminliste 2025, insbesondere Terminüberschneidungen
- LPO, WBO, Besondere Bestimmungen 2025
- Verschiedenes

Für die Zusendung des Einwahllinks bitten wir um Anmeldung bis Freitag, 18.10.2024 (Vollgieren) bzw. 15.11.2024 (Reiten und Fahren) bei Martina Pfeiffer (pfeiffer@pferdesport-bw.de oder 07154-832811).

Des Weiteren erinnert die LK an die fristgerechte Terminanmeldung (Reiten, Fahren, Voltigieren) sowie mit der Genehmigung der jeweiligen PSK/RR. Hinsichtlich der Terminanmeldung gilt seit 2024: Veranstalter von PLS, die nach dem 01.10. des Vorjahres ihren Termin verspätet anmelden oder die einen bereits genehmigten Termin verlegen nach der LK-Veranstaltersitzung, die im November stattfindet, müssen von den hiervon betroffenen PLS-Veranstaltern im Umkreis von 100 km (Luftlinie) und ihrem PSK/RR eine schriftliche Einverständniserklärung einholen. Für den zusätzlichen Verwaltungsaufwand wird vom anmeldenden Verein eine Gebühr gemäß Gebührenordnung erhoben.

NACHRICHTEN AUS WÜRTTEMBERG

Pilotprojekt fördert Trainer-C-Ausbildung in Württemberg

Marbach. Ein „Pilotprojekt“ in Marbach soll Abhilfe schaffen beim Mangel an guten Basis-Ausbildern. Mit einem geförderten Lehrgang für angehende Trainer C-Basis und Trainer C-Leistungssport starten der Württembergische Pferdesportverband und die Landesreitschule am Haupt- und Landgestüt Marbach einen erfolgsversprechenden Versuch, mehr Pferdefreunde aus den Vereinen für eine Ausbildung zum Trainer C zu begeistern. Dass beide Partner damit offenbar richtig liegen, bewies das große Interesse von über 40 Pferdefreunden am 9. September 2024. Aus dem ganzen Verbandsgebiet Württemberg waren viele Interessenten angereist, um einen Impulsvortrag von Markus Lämmle zu hören. Lämmle ist Leiter der Landesreitschule und bringt dort seine jahrzehntelange Erfahrung als Ausbilder von Trainern ein. Er berichtete davon, dass er in Marbach ideale Voraussetzungen habe für die Lehrgänge aller Art, im aktuellen Fall für die Trainer-C/B/A-Serie. Über 1000 Teilnehmer besuchen nach seinen Angaben jährlich die Lehrgänge in Marbach.

Umfassend informierte er die Hörer - überwiegend Frauen - über die Inhalte und Abläufe der Lehrgänge. Der Pferdesport brauche immer gut ausgebildete Trainer, weil im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung viel Erfahrung und Wissen verloren gegangen sei. Das sei ein großer Mangel, weshalb er sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Gestüt so sehr für die Ausbildung von guten Trainern einsetze. Er habe dabei nicht nur die große Unterstützung von Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck sondern auch die der Kollegen aus dem Kompetenzzentrum Pferd in Marbach und den Kollegen an der Fahrschule und aus allen anderen Bereichen des Gestüts. Die kurzen Wege und die Kompetenz der vielen Mitarbeiter seien ein riesiger Vorteil und ein großes Reservoir an Wissen und Können. Das zeichne das Gestüt auch aus als größten Ausbildungsbetrieb für die Berufe wie Pferdewirt und Pferdewirtschaftsmeister mit all ihren Facetten von Service und Zucht bis Reiten und Fahren.

Die Landesreitschule verfüge über 25 gut ausgebildete und erfahrene Schulpferde; die Fahrschule hat 18 Fahrpferde zur Verfügung. Markus Lämmle betonte in einem Nebensatz bei der Führung durch die Stallungen der Landesreitschule: „Alle Lehrpferde bekommen ausreichend Bewegung und Freizeit. Sie werden also nicht nur geritten und gepflegt, sie bekommen grundsätzlich tägliche Freizeit auf großzügigen Paddocks. So bleiben sie gut in Schuss und bei Laune!“

Über die Lehrgangsinhalte verwies Lämmle auf die Ausbildungsprüfungsordnung (APO) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung und auf die Broschüren der Landesreitschule. Im Wesentlichen gehe es bei den Lehrgängen darum, das Können und Wissen der Lehrgangsteilnehmer zu festigen, auszubauen und schließlich auch zu prüfen. Deshalb umfassen die Lehrgänge z.B. zum Trainer C drei Wochen. Nur so könne man gewährleisten, dass die Lehrgangsteilnehmer „im Flow“ der Ausbildung bleiben und nicht durch Beruf, Familie oder andere Forderungen abgelenkt werden. Das sei durchaus eine Herausforderung, weil man Beruf, Familie und Lehrgang oder auch Ehrenämter im Verein dem Lehrgangsablauf unterordnen müsse. Aber das sei notwendig, weil „wir gut ausgebildete Trainer an der Basis brauchen“! Es fehle an allen Ecken und Enden an Ausbildern und Schulpferden sowie Reitschulen in den Vereinen. Der Bedarf sei nämlich groß, wie das Interesse von Kindern und Jugendlichen auf langen Wartelisten zeige. Die Chancen, mit gut ausgebildeten

Trainern mehr Menschen zum Pferd zu bringen, müssten genutzt werden. Zudem betonte Lämmle: „Der Beruf Reitlehrer ist nicht geschützt. Jedermann kann Reitunterricht geben, der glaubt, das zu können. Weit gefehlt: Wir an der Landesreitschule in Marbach sorgen dafür, dass die angehenden Trainer gute Reitlehrer werden, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Gerade weil der ‚Reitlehrer‘ als Beruf nicht geschützt ist, streben wir danach, mit unseren Lehrgängen gutes Personal für die Vereine auszubilden!“

Freilich ist ein Lehrgang zum Trainer C nicht kostenlos. Man müsse schon mit rund 1400 Euro rechnen plus Unterkunft und Verpflegung sowie Prüfungsgebühr. Die Unterkunft der Teilnehmer kann am Gestüt gebucht werden, das dafür ein eigenes Lehrgangsgebäude eingerichtet hat und somit günstig ist. Die Ausbilder seien in der Regel vor Ort und arbeiten während der üblichen Dienstzeit mit und der Stalldienst für die Schulpferde wird von den Lehrgangsteilnehmern getragen.

Und bei der Frage nach den Kosten kommt nun der Württembergische Pferdesportverband ins Spiel: Eigens für den Informationsabend angereist ist Frank Reutter aus Wernau. Er ist Präsident des Württemberger Verbandes und stellte die neue Finanzierungsidee vor, die er zusammen mit der Gestütschefin und Markus Lämmle abgestimmt hat. Die Teilnehmer aus Württemberger Vereinen bekommen einen spürbaren Zuschuss zu den Lehrgangsgebühren. Die Höhe werde beschlossen, wenn die Ausschreibung steht und richte sich auch nach der Teilnehmerzahl. „Auf jeden Fall zielen wir darauf ab, neue und möglichst viele gut ausgebildete Trainer für die Basisarbeit zu gewinnen. Das wollen wir fördern und dafür Geld einsetzen.“ Allerdings ganz „ohne“ gibt es den Zuschuss nicht: „Wer den Lehrgang absolviert, aus Württemberger Vereinen entsandt wird und den Zuschuss bekommt, verpflichtet sich, zwei Jahre in seinem Reitverein als Trainer mitzuarbeiten.“ Damit ist kein Vollzeitjob gemeint. Aber die geförderten Trainer sollen ihren Vereinen aktiv zur Verfügung stehen. Das würde dann schon auch mal abgefragt, sagte Frank Reutter auf Nachfrage aus dem Teilnehmerkreis.

Dr. Astrid von Velsen-Zerweck unterstrich bei ihrer Begrüßung zur Führung durch die Landesreitschule die Notwendigkeit guter Ausbildung von Vereinsmitgliedern, die den Pferdesport an der Basis weiterbringen sollen. Sie stehe deshalb überzeugt hinter dem Konzept, das Frank Reutter und Markus Lämmle mit seinen Mitarbeitern aufgelegt haben. Bei Lichte betrachtet ändert der angepeilte Lehrgang für die Landesreitschule nicht allzu viel. Das inhaltliche und zeitliche Gerüst steht im Großen und Ganzen und wird nur angepasst an die jeweilige Lehrgangssituation. Die Abläufe sind immer gleich, betonte Lämmle: Der Tag beginne und ende mit dem Stalldienst. Das Reiten und das Üben von Unterricht mit und am Pferd nehmen den Vormittag ein. Nachmittags stehen die inhaltsvollen theoretischen Unterrichte mit verschiedenen Lehrenden an. Eng getaktet sind die Tage durchaus. Aber nach 17 Uhr bleibt den Teilnehmern genügend Zeit für Entspannung aber auch für die Nacharbeit des Tagespensums. Die Prüfung selbst läuft in Theorie und Praxis ab. Die Teilnehmer halten zudem ein Referat. Eine schriftliche Klausur gibt es nicht. Für interessierte Teilnehmer „Ü 50 Jahre“ gibt es zudem eine Erleichterung: „Springen oder eigenes Reiten kann entfallen, wenn der Nachweis bestimmter früher erbrachter Platzierungen ausreicht. Lämmle machte deutlich, dass die Lehrgangsteilnehmer sehr wohl stark gefordert würden. Dafür aber gäbe es so gut wie kein Versagen bei der Prüfung. Der Lohn sei dann die Bezeichnung Trainer C, dokumentiert durch ein Zeugnis, eine Tafel mit der Aufschrift „Trainer C“ und letztlich einer DOSB-Trainerlizenz. Um diese aktuell zu halten, müssen die Trainer selber aktiv werden und Weiterbildungen der FN und der Landesverbände wahrnehmen. 15 Lerneinheiten müssen regelmäßig nachgewiesen werden, um die DOSB-Lizenz aufrechtzuerhalten. Das aber ist aller Erfahrung

nach leistbar im Laufe von vier Jahren, weil viele Seminare mit einer oder mehreren Lerneinheiten als Fortbildung anerkannt und angerechnet werden.

Der „Pilotlehrgang“ in Kooperation zwischen Landesreitschule und Württemberger Pferdesportverband hat indes schon einen konkreten Zeitplan: Das Vorbereitungsseminar über einen Tag findet am 17. Dezember 2024 in Marbach statt. Der erste Teil des Lehrgangs läuft vom 13. Januar bis 18. Januar 2025, der 2. Teil vom 24. März – 3. April 2025 mit Prüfungstagen am 2. und 3. April 2025. Da bleibt nur noch zu sagen: Horrido und ran an die Pferde!

-stb-

NACHRICHTEN AUS SÜDBADEN

Auszeichnung für Karin Lachner

Villingen-Schwenningen. Am 7. September 2024 wurde Karin Lachner aus Villingen-Schwenningen für ihre Verdienste um den Voltigiersport in Baden-Württemberg mit der Landesverbandsehrennadel in Silber ausgezeichnet. Karin Lachner ist seit über 20 Jahren Regionaltrainerin im Verband Südbaden und seit 25 Jahren Mitglied im Disziplinausschuss Voltigieren. Der Voltigiersport ist für sie eine Herzensangelegenheit. Ob als Trainerin und Longenführerin, als Richterin oder als Organisatorin von Voltigierzeltlagern und Lehrgängen - Karin Lachner hat den Voltigiersport mit ihrer freundlichen, liebevollen und hilfsbereiten Art bereichert.

THEMA: WOLFSIRRUNGEN

Der Weg wird frei! Schutzstatus der Wölfe wird gesenkt!

Ein Kommentar von Martin Stellberger

Da sitzt man an seinem Schreibtisch, tüfelt an gescheiterten Beiträgen über die Problematik der Ausbreitung der Wölfe und plötzlich dreht sich das Rad. Vieles was hier nachfolgend geschrieben werden sollte, wird mit einem Federstrich zur Makulatur oder muss neu bedacht werden. Solche „Schicksalsschläge“ sind das Salz in der Suppe eines Journalisten.

Hurra??? Mitnichten!

Das EU-Parlament hat kurz vor Redaktionsschluss des PRESSEDIENSTES mehrheitlich beschlossen, den Schutzstatus der Wölfe herabzusetzen von „streng geschützt“ auf „geschützt“. Hurra??? Zunächst einmal nur: Recht so! Plötzlich bekommt die Wölfe-Diskussion eine andere, erhoffte und gewünschte Richtung. Doch gemacht: Was das EU-Parlament entschied, ist noch nicht in trockenen Tüchern. Zwischen den Zeilen der einschlägigen Meldungen heißt es: „Änderungen sind noch möglich.“ Wollen wir hoffen, dass dies kein böses Omen ist. Denn dann wäre das Aufatmen der Wiedertierhalter nur ein kurzes Luftholen zu erneutem Widerstand oder zu neuem Anlauf und der dürfte dann wirklich heftig werden und drückt sich vielleicht auch unmittelbar im Wahlverhalten aus. Die Grünen haben ja jetzt durch andere Politikfenster auf ihre Verwundbarkeit schauen dürfen.

Also: Die geforderte Herabsetzung des Wolfsschutzes auf „geschützt“ ist erstmal nur eine Absichtserklärung, jedoch mit Gewicht und Verbindlichkeit. Verschämt wird auch davon berichtet, dass „die Bundesregierung“ (also Steffi Lemke von den Grünen als Umweltministerin) der Änderung im EU-Parlament zugestimmt hat. Vermutlich hat sich Frau Lemke beim Ja auf die Backenzähne gebissen und beide Fäuste in der Tasche geballt. Die erklärte NABU-Wolfspatin hatte sich sehr lange gegen diese Veränderung gewehrt mit allen möglichen Tricks, die sogar im Vorwurf mancher Kenner endete: falsche oder unzureichende Zahlen nach Brüssel geliefert zu haben.

Geduld, Geduld...

Bis die angestrebte Gesetzesänderung greift, vergeht noch etliche Zeit. Unterschiedliche Regelungen bis hin zur Berner Konvention müssen geändert werden. Und bis diese Änderungen dann national wirken können – wer weiß, wie lange das dann noch dauert. Es werden bis zum ersten legalen Abschuss noch viele Schafe, Rinder, Kälber, Fohlen und Pferde angegriffen und verletzt bzw. gefressen werden – von den Wölfen, deren Zahl ungeachtet der möglichen Änderungen stetig wachsen wird. Wölfe kennen nämlich keine Gesetze, nur die ihrer Natur: Reproduktion und Jagd auf Beutetiere, und wenn es eben Schafe, Rinder, Pferde sind. Es wird auch weiterhin psychisch schwer belastende Vorgänge geben, wenn Tierhalter ihre Tiere auf der Weide verreckt, verstümmelt und z.T. sogar noch lebend vorfinden, verursacht durch die Wölfe! Dessen muss man sich bewusst sein! Deshalb gilt: Wachsamkeit der Weidetierhalter - nicht zuletzt der Pferdefreunde und Pferdebesitzer! Der Widerstand gegen die Wölfe und ihrer (radikalen, emotionsfreien) Freunde muss weiterhin hoch bleiben. Und eines muss man sich auch vergegenwärtigen: Wenn der Abschuss von Wölfen in absehbarer Zeit rechtssicher geregelt sein wird, wird der Widerstand der Wolfsfreunde nicht enden! Im Gegenteil! Die interessierten Kreise haben Manpower und Geld genug, den Widerstand „zum Schutz der Wölfe“ zu verstärken. Die Wahl ihrer Mittel wird sich dann zeigen.

Stimmen zur neuen Lage:

Norbert Lins, CDU, Mitglied im EU-Parlament und stv. Vorsitzender des Agrarausschusses:

„Nach jahrelangem Zögern ist nun endlich der nächste Schritt zur Lösung des Problems getan. Dies kann auch als persönlicher Erfolg von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen gesehen werden. Sie hat sich gegen Widerstände durchgesetzt und den Weg für die Absenkung des Schutzstatus geebnet.“

Peter Liese (CDU), umweltpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion:

„Ich bin sehr froh über diese Entscheidung. Die Menschen machen sich Sorgen wegen der zunehmenden Verbreitung des Wolfes. Er ist lange keine bedrohte Art mehr, sondern bedroht insbesondere Weidetiere. Weidetierhaltung ist eine naturnahe Form der Landwirtschaft, und sie wird durch den Wolf mehr und mehr zurückgedrängt... Dass die Entscheidung so lange gedauert hat, liegt einzig und allein an Bundesumweltministerin Steffi Lemke. Viele Mitgliedstaaten waren bereits seit Monaten bereit, dem Beschluss zuzustimmen. Deutschland und insbesondere das Umweltministerium haben lange blockiert.“

Fachanwalt Christian Teppe aus Uelzen erstellte Rechtsgutachten

Der Verein Weidezone Deutschland e.V. schreibt zu einem Gutachten von Christian Teppe, Fachanwalt für Agrarrecht in Uelzen: „Wolfabweisende“ Zäune zu errichten, die zu 100 Prozent ihre Aufgabe erfüllen, ist schier unmöglich. Selbst vorschriftsmäßig angelegte Zäune wurden bereits häufiger als den Tierhaltern lieb ist, überwunden. Auch wenn die aufwändigen Zäune die Tötung von Haus- und Weidetieren letztendlich nicht vollständig verhindern, werden dennoch diese hohen Hürden an die Haus- und Weidetierhalter gestellt. Besonders verzerrt wird die Situation nach Erfahrungen des Vereins Weidezone Deutschland e. V., wenn selbsternannte Naturschützer dazu aufrufen, Haus- und Weidetierhalter anzuzeigen, die nicht „wolfsabweisend“ gezäunt hätten. Neben dem bereits erlittenen Schaden kommt dann noch ein immenser psychologischer Druck hinzu.“ Der Fachanwalt sollte die Frage klären, ob es eine gesetzliche Verpflichtung zum Errichten vermeintlich wolfsabweisender Zäune gibt. Er kommt zu dem Ergebnis, dass eine vermeintlich nicht wolfsichere Einzäunung keinen zu ahndenden, gar strafrechtlichen Verstoß mit hohen Bußgeldern darstellt. Es liege in der Eigenverantwortung der Tierhalter, die eigenen Tiere hinreichend zu schützen. Der Maßstab, der an eine Umzäunung angelegt wird, sei jedoch nicht verhältnismäßig.

Verfolgen die Anzeigen ein ganz anderes Ziel?

In seinem Gutachten weist Teppe auf ein weiteres Problem hin. Wenn Weidetierhalter einen Wolfsriss in ihrem Bestand melden, um Ausgleichszahlungen und Entschädigungen für den entstandenen Schaden zu erhalten, werden nun immer mehr Weidetierhalter wegen einer vermeintlich nicht ausreichenden Umzäunung angezeigt und stehen vor Bußgeldern und der Frage einer Strafbarkeit. „Dieser Anstieg der Strafanzeigen führt unweigerlich dazu, dass Wolfsrisse kaum noch gemeldet und Entschädigungen nicht beantragt werden.“ Hier stockt dem schreibenden Beobachter beinahe der Atem.

Zu massive Zäunung bedroht die Artenvielfalt

Und noch auf einen weiteren Aspekt spricht das Gutachten an, der eigentlich „ein alter Hut“ ist, aber kaum Beachtung findet oder einfach negiert wird: Die *Einzäunung* von Weidetieren zum

Schutz vor Beutegreifern bedeute im Umkehrschluss die *Auszäunung* anderer wildlebender Tiere. Massive Zäune gefährden das Leben geschützter Kleintiere wie Feldhasen, Füchse oder bodenbrütender Vögel. Kriechtiere wie Eidechsen, Frösche und Kröten „verdampfen“ regelrecht, wenn sie die hohen Stromschläge der Zäune abbekommen. Dies hätte zur Folge, dass in Natur- und Landschaftsschutzgebieten eine Weidehaltung schlichtweg unmöglich würde, wodurch wiederum die Artenvielfalt eingeschränkt würde.

Wir haben ein ernst zu nehmendes Problem in Deutschland

Nürtingen. „Wir haben ein ernst zu nehmendes Problem, es geht los, die Zahlen steigen“, sagte Konstanze Krüger-Farrouj, Professorin für Pferdehaltung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen. Das Bayerische Landwirtschaftliche Wochenblatt zitiert die Wissenschaftlerin am 9. September 2024 weiter: „2022 gab es 30 geschädigte und teilweise getötete Pferde in Deutschland, 2023 waren es 22. Die meisten Fälle wurden und werden bisher aus Niedersachsen und Thüringen gemeldet... Die Zahlen lassen aufhorchen und man müsse überlegen, ob und was da zu tun ist. Die Dunkelziffer sei wahrscheinlich hoch.“

60 Prozent der Fohlen werden pro Jahr gerissen

So zeigte sich bei Beobachtungen der Wissenschaftlerin an halbwild lebenden Pferden in Portugal, dass fast 60 Prozent der Fohlen pro Jahr gerissen werden. „Das ist schon eine Hausnummer“, sagt Krüger. Die hohe Zahl hänge auch mit geringem Vorkommen jagdbaren Wildes zusammen. Zusammengefasst: Fohlen werden bevorzugt gejagt und zwar immer dann, wenn die adulten Tiere weniger wachsam sind, sich die Fohlen unachtsam von der Herde entfernen oder als Jährlinge nicht mehr den Schutz der Mutter genießen, wenn diese bereits ein neues Fohlen bei Fuß hat. Meist werden die Fohlen an der Hinterhand gepackt. Selten werden erwachsene Pferde gejagt. Hier verbeißen sich Wölfe eher im Genick. Bei menschlicher Intervention fliehen die Wölfe in der Regel. Das System menschlicher Hirten spielt noch eine gewisse Rolle in vielen Ländern. Solche Strukturen gibt es z.B. in Deutschland oder Österreich kaum noch, vor allem nicht in der Pferdehaltung. Weiter erklärt die Wissenschaftlerin: „Kommt es zu einem Wolfsangriff, nehmen die Stuten die Fohlen in die Mitte und lassen Wölfe bis zu einem gewissen Punkt annähern. Werden die Angriffe zu intensiv, flüchten die Pferde meist in gerader Linie. Es zeigte sich, dass Wölfe am wenigsten angreifen, wenn Pferde in mittelgroßen Gruppen (etwa 10 Tiere) mit stabilen sozialen Banden leben. Wenn reichlich Wild und weniger wehrhafte Beutetiere vorhanden sind, bevorzugen die Wölfe diese. Wölfe seien sogenannte Gefahrenvermeider, sie wissen, dass ein gezielter Schlag von einem Pferd für sie durchaus gefährlich und existenzbedrohend sein kann.“

Ist das auf Deutschland übertragbar?

Die Antwort muss lauten nein. Konstanze Krüger-Farrouj erklärt dies in BLW so: „Die vorhandenen Ökosysteme und Voraussetzungen unterscheiden sich grundlegend. Fakt ist, Pferde müssen raus, man darf sie nicht ausschließlich im Stall halten, aus Angst, sie könnten Opfer von Wölfen werden. Rund zwei Stunden freier Bewegung sind als Minimum gefordert. Fakt ist aber auch, dass es Wolfsrudel gibt, die sich auf den Riss von Nutztieren spezialisieren. „Das muss man im Auge behalten.“ Hinzu kommt natürlich eine völlig andere Haltungsform hierzulande für Pferde. Das hat die Redaktion des PRESSEDIENSTES schon bei anderen Gelegenheiten erklärt: Unsere Pferde werden eher selten in festen Herdenverbänden gehalten sondern in unterschiedlichen Aufstallformen, jeweils mit Auslauf und geringer Herdenverbundenheit. Es gibt oft keine stabilen Herden-

strukturen. Vielfach sind die gehaltenen Pferde auch älter und Gnadenbrotperde, die sich weniger wehren können. Zudem ist durch die lange Domestikation der Pferde die ursprünglich vorhandene „Vertrautheit“ mit Tod bringenden Beutegreifern eher unterdrückt.

Die Arbeit der Wissenschaftlerin aus Nürtingen kann an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden. Aber sie beschäftigt sich auch mit den Sorgen der Pferdebesitzer, mit der Haltungsform von Pferden und Fohlen sowie mit dem Einsatz wolfsabweisender Zäune und von Herdenschutzhunden.

Fundsache zum Thema Herdenschutzhunde

Hier schreibt das Magazin „Bergwelt“ in seiner Februar/März-Ausgabe 2024 unter dem Stichwort: Vorsicht vor Tieren: „In manchen Regionen Europas werden Herdenschutzhunde eingesetzt. Da sie sehr territorial und protektiv agieren, kann falsches Verhalten schmerzhaft enden! Geschützte Herden sollen großräumig umgangen werden, oder man nimmt mit den Hirten Kontakt auf, damit sie ihre Hunde zurückhalten. Übrigens: Wo Herdenschutzhunde Schafe oder Ziegen beschützen, gibt es auch Großraubwild. Wer etwa in Gegenden mit Bären campiert, sollte Proviant nicht im Zelt aufbewahren.“

Eine Anmerkung zur letalen Entnahme von Wölfen

Aus den Erkenntnissen des Deutschen Pferdrechtstages, der jährlich stattfindet, bekam die Redaktion durch Rechtsanwalt Thomas Doeser, Tübingen, einen umfangreichen Beitrag zugeschickt, der sich mit einem Urteil des OVG in Nordrhein-Westfalen befasst und das „keine letale Entnahme eines Wolfs aufgrund einer Allgemeinverfügung“ zulässt. Die Schriftsammlung lässt sich an dieser Stelle nur auszugsweise zitieren. Aber der Abschnitt hat es dafür in sich:

Der Offenbacher Rechtsanwalt Dirk Wüstenberg schreibt einleitend: „Artenschützer sind nicht selten der Meinung, dass die Rechtslage in Bezug auf die letale Entnahme eines Wolfes völlig eindeutig sei...Ohnehin würden sich Wölfe fast ausschließlich von Wildtieren ernähren und könnten die Nutztierhalter überall und jederzeit mobile Elektrozäune aufstellen. Rechtstatsächlich ist in Sachen Wolfsschutz fast gar nichts klar. Dies liegt daran, dass die gesetzlichen Vorschriften allesamt zu allgemein und auslegungsbedürftig formuliert sind.“ Rechtsanwalt Wüstenberg verweist auf das Völkerrecht und damit auf die Berner Konvention sowie die Habitatsrichtlinien in Deutschland und stellt drei Fragen: „Wann droht ein ‚drohender Schaden‘? Welche ‚zufriedenstellende Lösung/Alternative‘ ist zufriedenstellend? Welche Population darf in ihrem Erhaltungszustand nicht verschlechtert werden – diejenige in der Union (EU, Anm. der Red.), diejenige in Deutschland oder diejenige vor Ort?“ Und dann folgt die verblüffende Erkenntnis: „Sowohl das Völkerrecht (Berner Konvention) und das Unionsrecht (Habitatsrichtlinie) als auch das nationale Recht (§§45 Abs. 7,45a BNatSchG) präzisieren: NICHTS!“ Rechtsanwalt Dirk Wüstenberg nimmt an: „Es wird sich eine Rechtsprechung der Einzelfallentscheidung entwickeln.“

Schlussfolgerung?

Ergo schließt der nicht juristische Beobachter daraus, dass die aktuelle Gesetzgebung und Rechtsprechung auf allen Ebenen - national wie europarechtlich - dringend überdacht werden müssen.

Eine Richtlinie wie die Berner Konvention muss dringend überarbeitet und verändert und neuen Gegebenheiten angepasst werden, weil sie sich auf Verhältnisse stützt, die zu ihrer Entstehungszeit der 1970er Jahre aktuell waren. Die haben sich aber grundlegend verändert: Damals gab es in Deutschland vielleicht einmal einen verirrtten Wolf. Aber durch den damals existierenden „Eisernen Vorhang“ war eine Wanderung von Wölfen aus dem Osten Europas nach Deutschland-West nicht möglich. Zudem hat man in der DDR Wölfe ohne viel Federlesens geschossen. Heute laufen in Mitteldeutschland, Nord- und Westdeutschland weit über 3000 Wölfe herum. Bayerns Bestände wachsen langsam, in Baden-Württemberg gibt es noch wenige „offizielle“ Wölfe plus Dunkelziffer.

Geld fehlt für Kitas und Schulen. Beim Wolf wird das Fenster geöffnet

Während landauf, landab über Geldmangel für Kitas, Bildung und Lehr- und Erziehungskräfte lamentiert wird, öffnet man in manchen Bundesländern die Fenster, um Geld hinauszuerwerfen, so hat man den Eindruck, wenn man z.B. die nachfolgende Meldung aus Hamm liest (28.08.2024, Hamm:

Die aktuelle Wolfspopulation in Rheinland-Pfalz sorgt für Unruhe und Konflikte. Jenny Groß, MdL, (CDU) kritisiert das gegenwärtige Wolfsmanagement der Landesregierung scharf und plädiert für eine Änderung des Schutzstatus. Anlass ist die wachsende Wölfepopulation im Bundesland:

„Dies bereitet nicht nur den Nutztierhaltern Sorge, sondern verunsichert auch die restliche Bevölkerung, meint Jenny Groß, Westerwälder Landtagsabgeordnete. „Der Wolf führt in unserer landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft zu erheblichen Konflikten, denn Wölfe reißen nicht nur Wildtiere, sie töten oder verletzen auch Nutztiere wie Schafe, Rinder, Pferde und Ziegen.“ Dies wird auch durch Wolfsangriffe Ende Juli in der Verbandsgemeinde (VG) Altenkirchen und Mitte August in der VG Asbach belegt ([hier](#)). Die CDU-Landtagsfraktion fordert daher eine Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht. Dies, so Groß, diene dem Tierschutz, da Wölfe keine natürlichen Feinde hätten. Sie betont, dass es keine friedliche Koexistenz zwischen Weidetierhaltung und Wölfen geben könne. Aus ihrer Sicht handelt es sich um ein „Pseudo-Bestandsmanagement“, das seit 2019 mehr als 3,6 Millionen Euro Steuergeld verschlungen hat. Die Abgeordnete fordert die Grünen auf, ihre „romantische, märchenhafte Verklärung des Wolfes“ zu beenden und betont, dass nicht der Wolf geschützt werden müsse, sondern andere Tiere vor dem Wolf.“ (<https://www.akkurier.de/akkurier/www/index.php>)

Zum Schluss ein Blick in einen Aufsatz von Dr. Michael Weiler

Dr. Michael Weiler aus Hessen ist ausgewiesener Fachtierarzt für Pferde und kennt das Wölfe-Problem aus eigener und wissenschaftlicher Erfahrung. In einem Aufsatz für ‚Pferdespiegel 2024, Ausgabe 27‘ erklärt er die Entwicklung der letzten Jahre und die Risiken im Zusammenleben mit Wölfen. Bis etwa 1870 habe es in Westeuropa immer Wölfe gegeben. Dadurch waren die vielen Kleinbauern in ihrer Existenz hoch gefährdet durch den Verlust einer Kuh oder anderer Tiere. Da nur eine Hütehaltung üblich war, wurden die Wölfe mit allen Mitteln bekämpft, was zur Folge hatte, dass der Wölfebestand in Westeuropa weitgehend erlosch. Danach entwickelte sich, so Dr. Weiler, eine „Weidetierhaltung ohne Behirtung“. Zu Zeiten des Eisernen Vorhangs war die Ausbreitung osteuropäischer Wölfe nach Westen unmöglich. „Die aus Westpolen einwandernden Wölfe wurden damals (in der DDR, Anm. d. Red.) zeitnah erlegt, zwischen 1945 und 1990 waren

dies mindestens 13 Tiere.“ Weiter schreibt der Fachmann, dass man bei den „eurasischen Grauwölfen vom Ural bis nach Spanien „die deutschen Wölfe biologisch nur als Sub- bzw. Metapopulation bezeichnen“ kann. Sie habe eventuell einen höheren Hybridanteil als die baltisch-karelische-westpolnische Subpopulation.

Wer die Diskussionen um den Wolf verfolgt, hört dazu immer den Begriff „Hybrid“, der signalisieren soll, dass die Wölfe hierzulande nicht mehr reinrassig seien sondern durch Verpaarung mit Haushunden „hybrid“ wurden. Dr. Weiler: Über die Größe des Hybridanteils dieser ‚Population‘ wird gestritten.“ Und hier kommt das staatliche Senckenberg-Institut ins Spiel, dessen „Wolfsnachweise“ nach Rissen bei den Weidetierhaltern landauf, landab höchst misstrauisch betrachtet werden. „Dort kommt halt immer nur Hund heraus!“ werfen sie dem Labor vor. Vielfach werden von Rissbegleitern -das sind ehrenamtliche geschulte Begutachter aus den Reihen der Weidetierhalter- auch DNA-Spuren gesichert und bei anderen Laboren zur Untersuchung eingereicht – auf Kosten der betroffenen Weidetierhalter. Deren Methoden genießen mehr Vertrauen in Sachen Wolfsnachweis als Senckenberg.

Laut Dr. Weiler ist das Senckenberg-Institut in Gelnhausen seit 2009 das einzige bundesweite Referenzlabor, „das nicht ganz nachvollziehbar den Zuschlag zur DNA-Analytik zum Nachweis von Wölfen erhielt. Das Institut beschäftigte sich bis dato vorwiegend mit Aquagenetik, Zuckmücken, Feldhamstern und weniger mit Abstammungsanalysen von Säugetieren. Auch ist das Institut im Gegensatz zu sonstigen forensischen oder veterinärmedizinischen Laboren nicht nach DAkkS akkreditiert und verfügt nach Kenntnis des Autors über keine nachweisbare Qualitätssicherung!“ Das ist eine harte Feststellung, die die Vorbehalte der Weidetierhalter unterstützt. Weiter schreibt Dr. Weiler: „In der Auswertung von 9000 Proben fand die Außenstelle Gelnhausen 51 % Wolfs-DNA, 23 % der Proben waren nicht auswertbar, 19 % stammten von Hunden und 7 % der Proben waren zu der Zeit noch in der Bearbeitung.“

Stellt man die offizielle Sammlung der Rissvorfälle z.B. aus Niedersachsen gegenüber, so weisen die amtlichen Risslisten erstaunlich häufig „Wolf nicht nachweisbar“ oder „keine Beurteilung möglich“ auf. Freilich, manchmal sind DNA-Spuren belastet, weil „Nachnutzer“ am Kadaver genascht haben – Fuchs, Dachs, Krähen.... Die Häufung „nicht nachweisbar“ erscheint dem Betrachter dann doch wenig überzeugend, eher fragwürdig, bedenkt man, wie sensibel mittlerweile DNA-Proben im Falle menschlicher Verbrechen sind. Interessant dabei ist: Eine Auszahlung von Entschädigungen erfolgt nur auf der Basis der Senckenberg-Ergebnisse. „Und nur die von diesem Labor nachgewiesenen Wölfe gehen in die Statistiken der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) ein, die von staatlicher Seite mit dem Wolfsmonitoring in Deutschland beauftragt wurde. Alle EU-Mitgliedstaaten sind zum Monitoring zur Erfassung der Wolfspopulation verpflichtet.“

Der Aufsatz von Dr. Michael Weiler, zeitweise Wolfsbeauftragter des Pferdesportverbandes Hessen, lässt sich hier nur auszugsweise zitieren. Aus seinem Aufsatz geht hervor, dass in den Jahren 2000 – 2022 die Zahl der getöteten Nutztiere (inkl. Pferde) von 0 auf 4336 (!) pro Jahr gestiegen ist. „Allein in Niedersachsen wurden vom 12.7.2020 bis 27.3.2023 40 Pferde, vorwiegend Fohlen und Ponys (vgl. Prof. Konstanze Krüger-Farrouj weiter oben), verletzt und 26 getötet. An der Spitze der Nutztierisstabelle stehen Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In allen anderen Bundesländern nimmt der Wolfsbestand aber stetig zu und damit auch die Zahl der Risse.“

Baden-Württemberg – wo bleibt die Vorbereitung?

Hier schließt sich einmal mehr die Frage des besorgten Beobachters an: „Wird sich Baden-Württemberg darauf vorbereiten, mit Blick auf die angestrebte EU-Regelung die Entnahme von Wölfen zu ermöglichen, statt die Lage nur zu beobachten, horrende Gelder für Zaunbau und Herdenschutzhund auszugeben?“ NOCH ist die Zahl der Wölfe im „Ländle“ gering. Die Dunkelziffer dagegen ist hoch! Vorbereitet sieht anders aus. Aber auch in den Reihen der Weidetierhalter inklusive der Pferdehalter (!) scheint so mancher die Lage noch nicht wirklich ernst zu nehmen. Denn außer in entsprechenden Facebook- oder WhatsApp-Gruppen gibt es wenig wahrnehmbare kritische Stimmen im Land. Und eine koordinierte Arbeitsweise ist da nicht zu erkennen, eher das Blasen-Verhalten in den Chats. Das aber ist nicht wirklich zielführend. Die Wölfelage wird sich auch hier verändern. Bis man das wirklich ernst nimmt.

Geld fehlt für Kitas und Schulen. Beim Wolf wird das Fenster geöffnet

Während landauf, landab über Geldmangel für Kitas, Bildung und Lehr- und Erziehungskräfte lamentiert wird, öffnet man in manchen Bundesländern die Fenster, um Geld hinauszuerwerfen, so hat man den Eindruck, wenn man z.B. die nachfolgende Meldung aus Hamm liest (28.08.2024, Hamm, <https://www.ak-kurier.de/akkurier/www/index.php>):

Wolfsmanagement in Rheinland-Pfalz verschlingt Millionen Steuergelder

Die aktuelle Wolfspopulation in Rheinland-Pfalz sorgt für Unruhe und Konflikte. Jenny Groß, MdL, (CDU) kritisiert das gegenwärtige Wolfsmanagement der Landesregierung scharf und plädiert für eine Änderung des Schutzstatus. Anlass ist die wachsende Wölfepopulation im Bundesland: „Dies bereitet nicht nur den Nutztierhaltern Sorge, sondern verunsichert auch die restliche Bevölkerung, meint Jenny Groß, Westerwälder Landtagsabgeordnete. „Der Wolf führt in unserer landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft zu erheblichen Konflikten, denn Wölfe reißen nicht nur Wildtiere, sie töten oder verletzen auch Nutztiere wie Schafe, Rinder, Pferde und Ziegen.“ Dies wird auch durch Wolfsangriffe Ende Juli in der Verbandsgemeinde (VG) Altenkirchen und Mitte August in der VG Asbach belegt ([hier](#)). Die CDU-Landtagsfraktion fordert daher eine Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht. Dies, so Groß, diene dem Tierschutz, da Wölfe keine natürlichen Feinde hätten. Sie betont, dass es keine friedliche Koexistenz zwischen Weidetierhaltung und Wölfen geben könne. Aus ihrer Sicht handelt es sich um ein „Pseudo-Bestandsmanagement“ das seit 2019 mehr als 3,6 Millionen Euro Steuergeld verschlungen hat. Die Abgeordnete fordert die Grünen auf, ihre „romantische, märchenhafte Verklärung des Wolfes“ zu beenden und betont, dass nicht der Wolf geschützt werden müsse, sondern andere Tiere vor dem Wolf.“

PFERDESCHÄNDER SCHLAGEN ZU

Unglaublich: Pferd bei Sigmaringen schwer verletzt

Sigmaringen-Laiz. Immer wieder treten Pferdeschänder in Erscheinung und verletzen oder töten Pferde, bevorzugt Stuten. So geschehen auch Ende September auf dem Lebenshof Farmony im Sigmaringer Teilort Laiz. Die Stute wurde von ihren Besitzern am Morgen tot im Laufstall gefunden, berichtete die *Schwäbische Zeitung* am 24. September 2024. „Fremdeinwirkung“ sei die Todesursache erklärte die Polizei aufgrund des Tierarztbefundes und ermittelt. Die Tat geschah allerdings schon am 14. September 2024.

Fassungslos standen die Besitzer vor dem schwer misshandelten Pferdekörper und teilten dies auch ihren Freunden mit: „Es fällt uns unglaublich schwer, diese Nachricht zu überbringen. Mit unermesslichem Schmerz müssen wir euch mitteilen, dass unsere geliebte Stute *Pina* in der vergangenen Nacht auf grausame Weise aus dem Leben gerissen wurde.“ Die Polizei bestätigt laut Zeitung das Verbrechen „erst jetzt auf Nachfrage. Die Tat an dem 25 Jahre alten Pferd habe sich in der Nacht auf Samstag, 14. September, ereignet. Nach tierärztlichen Untersuchungen sei eindeutig, dass das Tier durch Fremdeinwirkung zu Tode gekommen sei, sagte Pressesprecher Oliver Weißflog vom Polizeipräsidium Ravensburg.“ Auf Nachfrage des PRESSEDIENSTES bei der Polizei in Ravensburg verzichtete man dort zunächst „nicht nur aus ermittlungstaktischen Gründen“ auf eine Pressemitteilung und beschränkte sich bisher auf Nachfragen der Medien. Die Motive solcher Täter seien mitunter sehr unterschiedlich. Die Betreiber des Lebenshofs warnen andere Pferdebesitzer: „Es ist wichtig, dass wir gemeinsam dafür sorgen, dass so etwas Schreckliches nie wieder passiert!“

Pferdesportverband rät zur Achtsamkeit

Der Pferdesportverband Baden-Württemberg rät seinen pferdehaltenden Vereinen und den einzelnen Mitgliedern in den Vereinen zu besonderer Achtsamkeit. Weiden und Stallungen lassen sich zwar nicht lückenlos überwachen, aber Besitzer und Stallbetreiber können viel für die Sicherheit tun: Gebäude lassen sich zum Beispiel gut mit Kameras überwachen oder auch so verschließen, dass frische Luft ungehindert in die Ställe gelangen kann. Auch Weiden in Hausnähe könnten recht gut überwacht werden. Und ein gut erzogener Wachhund ist Gold wert. Vor allem aber sollten die Stallbetreiber, ihre Mitarbeiter und Einsteller fremde Leute auf dem Hof gezielt ansprechen und nach deren Begehr fragen. Erfahrungsgemäß versuchen potentielle Täter -auch Sattel- und Pferdediebe- Örtlichkeiten auszuspähen, bevor sie zuschlagen. Was die Sache insgesamt schwierig macht, ist die Motivlage. Einerseits wird Pferdeschändern oft sexuelle Verfehlung vorgehalten, aber es gibt auch Beziehungstaten. Die kriminalistische Fachuntersuchung derartiger Fälle füllt Bücher und Aufsätze erfahrener Ermittler. Der PRESSEDIENST hat mehrfach darüber berichtet.

Pferdesportverband rät zur Wachsamkeit

Deshalb rät der Pferdesportverband dringend dazu, Autokennzeichen und Fahrzeuge, die unbekannt sind, zu notieren oder zu fotografieren. Außerdem sollten sich Pferdebesitzer und Stallbetreiber im Falle eines Vorkommnisses möglichst besonnen verhalten, so dass eventuelle Spuren nicht verwischt werden. Bekanntlich ist die Spurensicherung durch die Polizei in Stallungen und auf Weiden besonders schwierig bis erfolglos. Detaillierte Fotos durch eine besonnene Person können dabei helfen. In jedem Fall aber soll die Polizei gerufen werden, auch wenn „noch wenig“ passiert ist.

Außerdem soll der Amtstierarzt genauso gerufen werden wie der Haustierarzt, wenn Pferde verletzt sind.

Gute Beratung ist hilfreich

Schutzmaßnahmen lassen sich indes auch mit guter Beratung durch Fachleute so gestalten, dass der tägliche Betrieb und die artgerechte Haltung der Pferde aufrechterhalten werden können. Da Übergriffe auf Pferde und andere Tiere emotional hoch aufladend sind, müssen sich Betroffene besondere Zurückhaltung auferlegen, um nicht selbst zum Täter zu werden, sollten sie einen Angreifer auf frischer Tat ertappen. Täter dürfen nach BGB durchaus festgehalten werden bis zum Eintreffen der Polizei. Gleichwohl ist das Risiko sehr hoch, weil Täter meist bewaffnet sind. Wird ein Täter jedoch als persönlich bekannt identifiziert, ist ein Festhalten nicht erforderlich. Hier greift dann die Polizei zu. Der Pferdesportverband Baden-Württemberg bittet die Pferdehalter um Benachrichtigung, sollten in ihrem Bereich Übergriffe auf Pferde bekannt werden. -stb-

NACHRICHTEN AUS MARBACH

Tag des Altwürttemberger Pferdes - Lebendiges Kulturgut

Bestandsschau und Vergabe von Staatspreisen - am 12. Oktober 2024

Marbach. Der Verein zur Erhaltung des Altwürttemberger Pferdes veranstaltet am 12. Oktober 2024 eine Bestandsschau der Rasse *Altwürttemberger Pferd* in Marbach. Ab 9 Uhr werden ca. 40 Stuten, Hengste und Wallache dieser vom Aussterben bedrohten Rasse bei der Bestandsschau in der großen Reithalle des Haupt- und Landgestüts Marbach präsentiert. Die Prämierung der Pferde bildet den Auftakt zu einem spannenden Schauprogramm, das ab ca. 13 Uhr die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten des Altwürttemberger Pferdes in den Mittelpunkt rückt.

Warum ist diese Schau so besonders?

Die Bestandsschau findet nur alle zehn Jahre statt und ist ein entscheidender Schritt zur Sicherung der Altwürttemberger Pferde. Diese historische Rasse, die bis in die Nachkriegszeit sehr geschätzt war, wird nun durch ein umfassendes Erhaltungsprogramm unterstützt. Ziel ist es, die noch vorhandenen Altwürttemberger-Gene zu bewahren und das äußere Erscheinungsbild der Rasse zu vereinheitlichen. Im Rahmen dessen sollen möglichst viele Altwürttemberger Pferde mit der „linearen Beschreibung“ und einer erweiterten Vermessung erfasst werden, um weitere Zuchtmaßnahmen einzuleiten.

Das Altwürttemberger Pferd

Das Altwürttemberger Pferd ist ein lebendiges Stück Kulturgut. Die Rasse entstand im 19. Jahrhundert auf Geheiß König Wilhelm I. Bis in die Nachkriegszeit hinein waren die landläufig „Herr und Bauer“ genannten Pferde sehr begehrt. Der 1988 gegründete Verein zur Erhaltung des Altwürttemberger Pferdes hat sich dem Schutz und Erhalt dieser einzigartigen Rasse verschrieben. Dank des Zuchtprogramms „Gezielte Paarung“ und der Unterstützung durch das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, dem Haupt- und Landgestüt Marbach und dem Pferdezuchtverband Baden-Württemberg hat sich die Population stabilisiert. Seit dem Jahr 2013 ist das Zuchtbuch geschlossen. Derzeit sind etwa 50 Stuten im Zuchtbuch eingetragen und acht Hengste stehen den Züchtern zur Verfügung. Wie bereits 2023 wurde ein Hengst im Frischsamenversand über die EU-Besamungsstation Offenhausen des Haupt- und Landgestüts Marbach angeboten. Zudem bieten biotechnologische Verfahren Unterstützung beim Erhalt der genetischen Vielfalt: Tiefgefriersamen von aus der Zucht ausgeschiedenen Hengsten und Embryotransfer können helfen, wichtige Stuten- und Hengstlinien zu konsolidieren.

Seit 2015 stiegen die Bedeckungszahlen wieder an, was insbesondere auf das geförderte Zuchtprogramm „Gezielte Paarung“ zurückzuführen ist. Unterstützung erhielt die Rasse zudem von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) durch die Proklamation als „Gefährdete Nutztierart des Jahres 2018“. Dr. Carina Krumbiegel, Zuchtleiterin des Pferdezuchtverbandes Baden-Württemberg, bietet Zuchtberatung an, um im Erhaltungszuchtprogramm Inzucht zu vermeiden, die Population zu konsolidieren und für die Züchter individuelle Zuchtfortschritte zu erreichen.

Der Pferdezuchtverband Baden-Württemberg, der Verein zur Erhaltung des Altwürttemberger Pferdes und das Haupt- und Landgestüt Marbach freuen sich über zahlreiche Zuschauer, der Eintritt ist frei. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Weitere Informationen zum Altwürttemberger Pferd finden Sie auf www.altwuerttemberger.de und beim Verein zur Erhaltung des Altwürttemberger Pferdes.

PM-Seminarangebote

PM-Seminar: Die Arbeit des Pferdes an der Doppellonge

Samstag, 12.10.2024, 10:00 Uhr - 13:00 Uhr

Veranstaltungsort: Hofgut Albführen, Albführen 1, 79802 Dettighofen

Referent: Fred Probst, Landesfahrschule Marbach

Anmeldung: FN-Seminarteam seminare@fn-dokr.de, Tel.: 02581-6362-247

Verfügbare Tickets: 28, Anmeldeschluss: 11.10.2024, PM: 20 €, Nicht-PM: 30 €, PM bis 18 J.: 10 €, Kind bis 13 J.: 0 €

Lerneinheiten-Anrechnung: 2 Lerneinheiten (Profil 4)

PM-Exkursion: Mach Dein Pferd cool - Pferde auf Extremsituationen vorbereiten

Dienstag, 15.10.2024, 15:00 Uhr - 17:00 Uhr, Veranstaltungsort: Polizeireiterstaffel Stuttgart

Neumühle 3, 73760 Ostfildern, Referent: Polizeireiter Ostfildern, Stuttgart

Anmeldung: seminare@fn-dokr.de, Tel.: 02581-6362-247

Verfügbare Tickets: 26

Anmeldeschluss: 11.10.2024

PM-Online-Seminar: Heilung möglich: Frakturen beim Pferd

Donnerstag, 17.10.2024, 20:00 Uhr - 21:30 Uhr, Veranstaltungsort: Online

Referenten: Dr. Sebastian Bartke, Kim Vanessa Krude

Anmeldung: FN-Seminarteam, seminare@fn-dokr.de, Tel.: 02581-6362-247

Online-Seminaranbieter "Zoom".

REZENSIONS-TIPPS

Aus der Serie: Die Reitschule

Die Serie „Die Reitschule“ aus dem Verlag Müller Rüschkon, Stuttgart, trat kürzlich mit gleich drei Ausgaben hervor. Zwei Titel erschienen bereits früher und jetzt in neuer Auflage. Ein dritter Band ist ganz neu.

Der Weg zum Pferdeflüsterer- Tipps für einen harmonischen Umgang

„Der Weg zum Pferdeflüsterer - Tipps für einen harmonischen Umgang“ ist in zweiter Auflage erschienen. Kiki Kaltwasser, die Autorin, ist staatlich anerkannte Pferdewirtin, Kommunikationswirtin und Leiterin einer Pferdeakademie. Die in Kanada lebende Pferdekennnerin ist seit 50 Jahren mit Pferden vertraut und war längere Zeit bei Monty Roberts aktiv und ließ sich auch vom ebenso bekannt amerikanischen Pferdeman Buck Brannaman beeinflussen. Der Titel „Pferdeflüsterer“ ist vielleicht nicht ganz ernst gemeint. Vielmehr geht es der Autorin um die Harmonie zwischen Mensch und Pferden. Aber ein bisschen „flüstern“ sollen ihre Leser natürlich schon. Und dafür gibt Kiki Kaltwasser gute Hinweise. Sie spricht dabei von „Ebenen“ der Ausbildung, zunächst von der *Basisebene* und sie erklärt darin u.a. das Verhalten von Pferden, auch von schwierigen Pferden. Gerade bei letzteren hat sie viel Erfahrung bei Monty Roberts gesammelt. In der *Aufbauebene* geht es um die Bodenarbeit und die damit verbundenen „scheinbar einfachen“ Aufgaben wie korrekte Ausrüstung, Führtraining, Still stehen... Dabei erläutert sie verschiedene Methoden der Bodenarbeit. Wichtig ist ihr dabei, der Bodenarbeit einen festen Platz im Trainingsplan zu geben. Im dritten Schritt erläutert die Ausbilderin die Arbeit im Round Pen und erklärt dann auch den Monty-Roberts-Begriff vom „Join Up“. Aber ‚Der einzig wahre Pferdeflüsterer ist Buck Brannaman‘ sagt Kiki Kaltwasser und widmet ihm in ihrem Buch gar einen umfangreicheren Beitrag. Die vierte Ebene in der Ausbildung ist die „Schulungsebene“. Die Autorin erläutert dies beim „Gewaltfreien Verladen“. Zum Schluss kommt die „Trainingsebene“. Hier fasst die Autorin zusammen, was „Pferdeflüsterer wissen“ müssen: Stresssignale beim Pferd erkennen, Probleme schnell beseitigen können; kritisch äußert sie sich über die Rollkur und kommt dann noch zu einigen mehr oder weniger „falschen Dogmen“, die sich in Reiterkreisen oft lange und zäh halten.

Das Büchlein „Der Weg zum Pferdeflüsterer“ hat knapp 100 Seiten, ist reich bebildert und ist eine gute Art, sich mit Basiswissen zu versorgen. Das Buch kostet 13.95 Euro

Arbeit mit Ponys

Antonia Schwarzkopf beschreibt in ihrem Buch aus der Reihe „Die Reitschule“ die „Arbeit mit Ponys“. Der Titel ist bereits in der fünften Auflage erschienen und verspricht nach wie vor interessante und wichtige Gedanken zum Umgang mit Ponys. Ponys – und das wissen die meisten Pferdefreunde – werden sehr oft als selbstbewusste Persönlichkeiten wahrgenommen. Sie stehen meist hervor durch ihre Intelligenz und Anmut. Viel mehr Menschen als früher haben heute Ponys im Stall. Damit verbunden sind eine speziell angepasste Ausrüstung und spezielle Bedürfnisse dieser „kleinen Pferde“. Darauf geht die Autorin ausführlich ein im ersten Kapitel unter dem Titel

„Ponys – Partner mit individuellen Bedürfnissen“. Sie sind nicht einfach „Pferde in Light-Version“. Im Gegenteil. Sie bedürfen der Ausbildungssorgfalt genauso wie alle anderen Pferderassen. Und das unterstreicht die Autorin im Kapitel „Ponygrundschule“. Und wie bei allen Ausbildungsgängen kommt zuerst die „Basisarbeit“, u.a. mit „3 Grundregeln für die Bodenarbeit“. Dass sie dabei auch Elemente des Klickertrainings erläutert, ist interessant. Auch dafür gibt es 3 Grundregeln wie eigentlich für alle Abschnitte der Pferdeausbildung. Dazu gehören auch die 3 Grundregeln beim Longieren oder Freispringen. Für Ponys gehören auch Erfahrungen mit Hindernissen zum Repertoire der Ausbildung genauso wie die Zirkusarbeit. Schließlich folgt in Kapitel vier das „Aufbautraining“ zum Beispiel mit dem Langzügel. Darüber hinaus gibt es Erklärungen fürs Kutschefahren und zum Reiten mit Handpferden.

Der Titel „Arbeiten mit Ponys“ hat rund 100 Seiten, ist reichhaltig mit Fotos und speziellen Erklärungen ausgestattet und kostet 13,95 Euro. Für Ponyfreunde und jene, die es werden wollen, ist das handliche Büchlein besonders wichtig.

Pferdegerechter Umgang–Die Bedürfnisse und das Wesen des Pferdes im Fokus

Egal wie man an die Arbeit mit Pferden herangeht – grundsätzlich muss man darauf achten, dass der Umgang mit ihnen tatsächlich auch „pferdegerecht“ ist. Besonders in heutiger Zeit, da der Pferdesport oft unter mehr oder weniger strengen „Argusaugen“ abläuft, legen alle verantwortungsbewussten Pferdefreunde großen Wert auf den „Pferdegerechten Umgang“. Zu beachten sind in erster Linie die Bedürfnisse und das Wesen des Pferdes.

Stephanie Nadine Meißner ist studierte Erziehungswissenschaftlerin aus Rostock und arbeitet als Sonderpädagogin an einer reformpädagogischen Schule. Ihr Buch hat sie in zwei Teile gegliedert: „Pferde-Gerechtes Handeln“ und „Selbsthilfe“.

PFERDE-GERECHT bedeutet für sie, „das eigene Wissen über Pferde zu vertiefen und gleichzeitig handlungsleitenden Gefühlen und Bedürfnissen auf den Grund zu gehen und sich mit diesen auseinanderzusetzen.“ Sie hebt dabei darauf ab, dass Pferd und Mensch in ständiger gegenseitiger Kommunikation leben. „Selbst wenn wir denken, dass unser Pferd unsere Stimmung nicht bemerken würde, ist dem nicht so!“ sagt die Autorin. Sie spricht über das Wesen des Pferdes ebenso interessant wie über das Lernen, nicht nur des Pferdes sondern auch des Menschen: Wir „sollten selbst lernen, aus Pferdesicht zu denken und uns in ihrer Art zu bewegen. Wir sollten uns gleichzeitig Gedanken darüber machen, wie wir ihnen „pferdegerecht“ näherbringen können, was in ihrer ‚Welt‘ natürlicherweise nicht vorkommt, vom Halfter anlegen über Longieren und Reiten bis hin zum Lernen von Kunststücken.“ Stephanie Nadine Meißner erklärt im Laufe ihres Buches auch den „Unterschied zwischen Gewalt und PFERDE-GERECHTER Kommunikation.“

Das Büchlein zeichnet aus, dass die Autorin neben vielen Fotos auch Grafiken eingebaut hat, die erläutern, wie der Mensch mit seiner Körperhaltung dem Pferd Signale gibt, um es so zu bewegen, wie er es wünscht. Eine interessante Tabelle stellt sie zudem ein zum Thema Gewalt, Dominanz, Konsequenz und „PFERDE-GERECHTE Führung“: Sie definiert zunächst „Merkmale von Gewalt“ und versteht darunter eigentlich „versteckte Fouls“ gegen das eigene Pferd. Als „Merkmale von Dominanz“ benennt sie z.B. „markantes Auftreten mit Anspruch auf die Alpha-Rolle“. „Merkmale

der Konsequenz“ zeigen sich z.B. in „einer inneren Haltung, die auf Berechenbarkeit beruht“ oder auch auf „Geduld und Beharrlichkeit“. Die „Merkmale PFERDE-GERECHTER Führung“ sind z.B. die ‚Anwendung der Pferdesprache‘, eine wertschätzende, liebevolle innere Haltung dem Pferd gegenüber oder auch die ‚Selbstreflexion und Weiterentwicklung des Sprachverständnisses‘; dazu gehört auch die ‚konstruktive Fehlersuche bei sich selbst‘.

Der Titel „Pferdegerechter Umgang“ von Stephanie Nadine Meißner ist eine Bereicherung der Reiterbibliothek und ein Leitfaden, die eigene Arbeitsweise zu überdenken, zu überprüfen und ggf. zu ändern oder zu verbessern. Das Buch umfasst rund 100 Seiten und kostet 13,95 Euro.

Gesagt ist gesagt...

FDS-Geschäftsführer Wendelin Schmücker: „Je bedrohlicher die Lage, desto abstruser die Vorschläge – wie etwa die des Naturschutzbundes Deutschland, der auf verstärkten Herdenschutz setzt. Der NABU glaubt allen Ernstes, Wolfsattacken durch Barrieren vorbeugen zu können, obwohl Schafe zum Beispiel in freier Natur auf Deichen oder an Berghängen weiden und sich dort gar nicht effektiv schützen lassen.“ <https://www.landundforst.de/.../protest-weidetierhalter...> 31.8.2024

Bernhard Krüsken, Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes: „Die Bestände der Wölfe haben sich in Deutschland exponentiell entwickelt, die Schäden in der Weidetierhaltung sind nicht mehr hinnehmbar und die Bundesregierung verschleppt die Probleme mit dem Wolf und einen notwendigen Einstieg in die Regulierung des Wolfsbestandes....Die Halter von Schafen, Ziegen, Rindern und Pferden und landwirtschaftlicher Wildtiere (Gehegewild, Anm. d. Red.) haben keine Zeit mehr, die Weidetierhaltung droht ein Opfer der Wolfspolitik des BMUV zu werden.“

Deutscher Bauernverband – Presseerklärung vom 31.5.2024

Sabine Firnbacher, Vizepräsidentin des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern: „Wer immer noch denkt, dass mehr Zäune und Herdenschutzhunde das Problem lösen werden, verkennt die Not der Weidetierhalter und vieler Bürger im ländlichen Raum. Neue Forderungen von einer 24/7-Behirtung zeigen, dass Zäune und Hunde eben nicht ausreichen, um Wölfe dauerhaft fernzuhalten.“

Deutscher Bauernverband – Presseerklärung vom 31.5.2024

Anett Schellenberg, Vizepräsidentin Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN): „Die Zunahme von Rissen bei Pferden jeder Größe und Alters zeigt, dass sich Wölfe in der Kulturlandschaft perfekt angepasst haben und zum Kulturfolger werden. Es kann für eine Entnahme nicht erst gewartet werden, dass Tiere mehrfach an einer Koppel übergriffig werden. Dadurch lernen die Wölfe, dass ihnen an dieser Koppel nichts passiert und kommen wieder. Bei Pferden ist bis heute ungeklärt, bis zu welcher Preishöhe beispielsweise ein teures Zuchtpferd mit Billigkeitsleistungen entschädigt werden kann.“

Deutscher Bauernverband – Presseerklärung vom 31.5.2024

TV - SERVICE PFERDESPORT

Eurosport

- 06.10.2024 | 22:45 Uhr | League of Nations in Barcelona, Springreiten

Öffentlich-Rechtliche Sender

- 03.10.2024 | 10:10 Uhr | BR Stolperstein – Tiere helfen heilen (u.a. über Therapiepferde)
- 03.10.2024 | 10:45 Uhr | Arte Die Cevennen – Frankreichs unberührter Süden (u.a. über wilde Przewalski-Pferde)
- 04.10.2024 | 07:30 Uhr | ARD-alpha Willi will's wissen–Expedition Island: Eine tierisch gute Insel
- 06.10.2024 | 05:30 Uhr | ARD Kann es Johannes? – Voltigieren
- 07.10.2024 | 10:10 Uhr | BR Eisbär, Affe & Co: Zoogeschichten aus Stuttgart (u.a. über eine kranke Wildpferdstute)
- 07.10.2024 | 20:15 Uhr | 3sat Traumschlösser und Ritterburgen – Von Steyr nach Schärding (u.a. über Österreichs modernste Pferdeklinik)
- 08.10.2024 | 17:00 Uhr | 3sat Traumschlösser und Ritterburgen – Von Steyr nach Schärding (u.a. über Österreichs modernste Pferdeklinik)
- 09.10.2024 | 16:10 Uhr | Arte Krabbenfischen mit Pferden
- 12.10.2024 | 06:05 Uhr | RBB Tiere bis unters Dach – Pferdestärken
- 12.10.2024 | 07:30 Uhr | MDR Ostwind – Aris Ankunft
- 12.10.2024 | 17:00 Uhr | BR Bergfreundinnen: Freiheit im Sattel – Alpenüberquerung mit Pferd
- 14.10.2024 | 09:30 Uhr | WDR neuneinhalb – Hobby Horsing: Reiten auf dem Steckenpferd
- 14.10.2024 | 23:30 Uhr | RBB Polizeiruf 110: Siegquote 180
- 15.10.2024 | 16:20 Uhr | Arte 360° Reportage: Freiheit auf Pferderücken–Der lange Weg der Nez Perce
- 16.10.2024 | 19:25 Uhr | KiKa Anna und die wilden Tiere – Sind Blutegel eklig? (u.a. über Pferde-Physiotherapie mit Blutegel-Behandlung)
- 17.10.2024 | 22:55 Uhr | 3sat Der Pferdeflüsterer und sein Mustang – Pferdetraining im Appenzellerland
- 18.10.2024 | 20:15 Uhr | BR Watzmann ermittelt – Der letzte Ritt
- 19.10.2024 | 07:35 Uhr | MDR Ostwind – Der große Orkan
- 19.10.2024 | 13:35 Uhr | KiKa Hände weg von Mississippi
- 19.10.2024 | 19:40 Uhr | Arte 360° Reportage – Mongolei: Der Pferderetter
- 23.10.2024 | 16:55 Uhr | Arte Frankreichs Norden – Die Baie de Somme und die Opalküste (u.a. über die Zucht von Henson-Pferden)
- 24.10.2024 | 07:30 Uhr | ARD-alpha Willi will's wissen: Wo rennen Pferde um die Wette?
- 24.10.2024 | 17:50 Uhr | Arte Die Odyssee der Tiere – Die Reise der eurasischen Pferde
- 25.10.2024 | 15:00 Uhr | KiKa Bibi & Tina – Der Film
- 26.10.2024 | 15:00 Uhr | KiKa Bibi & Tina: Tohuwabohu Total
- 29.10.2024 | 21:00 Uhr | MDR Sattelfest – Sachsens Polizeireiterstaffel im Einsatz
- 01.11.2024 | 12:30 Uhr | MDR Gestüt Hochstetten – Das Komplott

SERVICE

Archiv im PRESSEDIENST

Greifen Sie auf das ARCHIV DES PRESSEDIENSTES zurück! Hier sind alle Texte seit Bestehen des PRESSEDIENSTES verfügbar. Rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail, wenn Sie zu einem Thema Informationen suchen.

Im ARCHIV DES PRESSEDIENSTES sind die Spitzenreiter/Innen des Landes zu finden und auch jene Pferdesportler, die seit Bestehen des PRESSEDIENSTES in welcher Ausgabe auch immer aufgeführt wurden. Wenn Sie einen Überblick über den sportlichen Werdegang „Ihres“ Sportlers, „Ihrer“ Sportlerin brauchen, rufen Sie an oder schreiben Sie eine Mail.

Wir helfen gerne.

IMPRESSUM

PRESSEDIENST

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.; 70806 Kornwestheim, Murrstraße 1/2,
T: 07154-83280 F: -832829, E-Mail: info@pferdesport-bw.de www.pferdesport-bw.de

Redaktion:

Martin Stellberger, Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten,
T: 0751-59353 martin@stellberger.de

Erscheinungsweise: monatlich zum 1. d. M. Der PRESSEDIENST veröffentlicht ausschließlich Texte, die im Zusammenhang mit dem Pferdesport stehen, Schwerpunkt Baden-Württemberg. Die Redaktion behält sich Kürzungen zugesandter Beiträge vor.

Fotonachweis: PSV Pliezhausen, Fuhrmannstag in Pliezhausen

Personenbezeichnungen im Plural beziehen sich im PRESSEDIENST auf alle Geschlechter.

Datenschutzerklärung

Sehr geehrte Abonnenten des Pressedienstes,
am 25.05.2018 trat die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Mit dieser Verordnung wird das Datenschutzniveau innerhalb der gesamten EU auf einen einheitlich hohen Standard gesetzt und mehr Transparenz bezüglich der Nutzung und sicheren Aufbewahrung von personenbezogenen Daten geschaffen. Der Schutz und die Sicherheit Ihrer Daten hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Sofern Sie den PRESSEDIENST des Pferdesportverbandes in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, können Sie Ihr [Abonnement über diesen Link kündigen](#).